

Konzeption

Waldkindergarten

Bad Hindelang

Eine Einrichtung von h&b learning gGmbH



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	5
2	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	7
2.1	Informationen zu Träger und Einrichtung.....	7
2.1.1	Informationen und Leitbild des Trägers.....	7
2.1.2	Förderverein	8
2.1.3	Name und Anschrift und Leitung der Einrichtung	8
2.1.4	Öffnungszeiten, Elternbeiträge und Schließzeiten	8
2.1.5	Lage der Einrichtung	9
2.1.6	Einzugsgebiet, Zielgruppe und Gruppeneinteilung.....	10
2.1.7	Das pädagogische Team.....	10
2.1.8	Sicherheitskonzept.....	10
2.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	11
2.2.1	Zweijährige Kinder im Wald	12
2.2.2	Altersgruppen-Tag	12
2.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz....	12
2.4	Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	13
3	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	13
3.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	14
3.1.1	Unser Bild vom Kind.....	14
3.1.2	Unser Bild von Eltern und Familie.....	15
3.2	Unser Verständnis von Bildung.....	15
3.2.1	Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation.....	16
3.2.2	Stärkung von Basiskompetenzen	16
3.2.3	Inklusion: Pädagogik der Vielfalt.....	19
3.2.4	Geschlechtersensible Erziehung	20
3.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	21
3.4	Ziele der pädagogischen Arbeit.....	21
3.4.1	Personale Kompetenzen	22
3.4.2	Soziale Kompetenzen.....	22
3.4.3	Kognitive Kompetenzen	23
3.4.4	Physische Kompetenzen	23
3.4.5	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	23

3.4.6	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	24
3.4.7	Lernmethodische Kompetenzen	24
3.4.8	Resilienz	25
4	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung	25
4.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	26
4.2	Interne Übergänge im Naturkindergarten	27
4.3	Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied	27
4.4	Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	28
5	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	28
5.1	Differenzierte Lernumgebung	29
5.1.1	Die Natur als Wirkungsstätte	29
5.1.2	Arbeits- und Gruppenorganisation	33
5.1.3	Raumkonzept und Materialvielfalt - „Räumlichkeit“ Natur	34
5.1.4	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	34
5.2	Interaktionsqualität mit den Kindern	35
5.2.1	Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder	36
5.2.2	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	37
5.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	37
5.4	Jeden Tag in der Natur	38
5.4.1	Die richtige Kleidung	38
5.4.2	Brotzeit	38
5.4.3	Feste und Geburtstage	39
5.4.4	Naturregeln	39
5.4.5	Häufige Fragen und Antworten	40
6	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	41
6.1	Das Spiel als elementare Form des Lernens	41
6.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	42
6.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	43
6.3.1	Wertorientierung und Religiosität	43
6.3.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	44
6.3.3	Sprache und Literacy	45

6.3.4	Digitale Medien und Informatik.....	46
6.3.5	Mathematik, Naturwissenschaft, Technik (MINT).....	47
6.3.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	49
6.3.7	Fantasie, Kreativität, Musik, Rhythmik und Tanz.....	50
6.3.8	Ästhetik, Kunst und Kultur	52
6.3.9	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	54
6.3.10	Lebenspraxis	55
7	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....	56
7.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	56
7.1.1	Eltern als Partner und Mitgestalter	56
7.1.2	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	57
7.1.3	Weitergabe von Informationen	58
7.2	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	58
7.2.1	Vernetzung mit dem Träger	58
7.2.2	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	59
7.2.3	Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen.....	60
7.2.4	Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen.....	60
7.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	62
7.4	Krisenmanagement	63
8	Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	64
8.1	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	64
8.2	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	64
8.3	Zusammenarbeit im Team	65
8.4	Personal- und Teamentwicklung.....	66
8.5	Beschwerdemanagement	67
8.5.1	Beschwerdemanagement für Kinder	67
8.5.2	Beschwerdemanagement für Eltern.....	68
8.5.3	Beschwerdemanagement für Mitarbeitende	68
8.6	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	69
9	Literaturverzeichnis	70
10	Impressum.....	72

1 Vorwort

Entstehung

Seit Dezember 2018 engagieren sich Bad Hindelanger Eltern für die Einrichtung eines Naturkindergartens. Im März 2019 wurde der Verein Naturkindergarten Bad Hindelang e. V. gegründet.

Ziel ist es, den Naturkindergarten Hindelang im März 2020 zu eröffnen.

In unserem Kindergarten sollen bis zu 20 Kinder im Alter von 2 ½ bis 6 Jahren betreut werden.

Träger des Kindergartens soll die o. g. Elterninitiative sein.

Im September 2023 ist unser Naturkindergarten mit neuem pädagogischen Personal besetzt und im Januar 2024 vom Träger h&b learning übernommen worden.

Unsere Richtlinien und Empfehlungen richten sich, was Ausbildung und Anzahl der Betreuungspersonen, sowie Alter und Anzahl der Kinder in der Gruppe betreffen, am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) aus. Das Gesetz gibt auch die grundsätzlichen Bildungs- und Erziehungsziele vor. Bei der konkreten Umsetzung dieser Ziele will sich die hier vorliegende Konzeption aber - wieder - an den unmittelbaren, elementaren Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Die moderne Lebenssituation unserer Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ist vielfach geprägt von Reizüberflutung, Bewegungsmangel, funktionsbestimmtem Spielzeug und gelenktem Freizeitangebot. Der Naturkindergarten greift diese Umstände auf, indem er ihnen erlebnis- und beschäftigungsspezifische Anreize, wenn nicht entgegen, so doch zur Seite stellt. Nicht die materielle Ausstattung eines Kindergartens darf das Maß aller Dinge sein. Die Qualität der Kinderbetreuung muss durch Wohlbefinden und Begeisterung der Kinder und ihrer Eltern erkennbar werden!

In der pädagogischen Arbeit steht immer das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, Gefühlen, Stärken und Schwächen im Vordergrund. Wir beschreiben im dritten Abschnitt das Bild vom Kind, das der gesamten Konzeption zu Grunde liegt.

Der pädagogische Ansatz im Naturkindergarten sind Transferchancen für andere Bildungseinrichtungen.

Die Naturraumpädagogik nutzt die Natur als Lernort, Raum und Mittler, um ganzheitlich Bildungsprozesse in Gang zu setzen. Dabei spielen zwar ökologische und biologische Gedanken eine große Rolle, sind aber nicht immer Hauptziel pädagogischen Handelns. Bildungsbereiche, wie sie der BayBEP oder auch Bildungspläne anderer Bundesländer beschreiben, werden im und durch den Naturraum umgesetzt. Ein Lernen mit Herz, Hand und Verstand soll Kinder befähigen, die Welt um sich und in sich zu entdecken und sie zu erschließen. Das Spiel in der Natur weckt die Explorationsfreude und birgt die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und eine tiefe Verbundenheit mit den Dingen um sich herum zu spüren.

Diese Pädagogik lebt von der „unfertigen Situation“. Bildungsprozesse entstehen zum Beispiel durch Entdeckungen, witterungsbedingte Veränderungen, natürliche Raum- und

Geländestrukturen. Ebenso auch aus dem Erfahrungshintergrund und den Interessen der Kinder. Im Naturraum werden Themen aufgegriffen und mit einfachen, ursprünglichen Mitteln bearbeitet. Die Vielfalt der Bildungsanlässe und die Intensität des Erlebens in der Natur sind Antrieb und Motivation zugleich. Die Kinder sind Wegbereiter und Konstrukteure ihrer Entwicklung. Die Pädagogen begleiten prozesshaft und können dabei auch Bildungsimpulse initiieren. Im Fokus steht eine ganzheitliche Bildungskultur, die sich abgrenzt von Belehrung, Programmen oder Animation.

Ein neuer Ansatz auf alten Pfaden.

Um immer wiederkehrende Missverständnisse auszuräumen, will Naturraumpädagogik die Qualität pädagogischer Inhalte im Waldkindergarten formulieren und dient somit Pädagogen, Behörden, Trägern und Eltern als Leitfaden und Hilfestellung.

Um deutlich machen zu können, wie sich die Naturraumpädagogik auf die Entwicklung der Kinder auswirkt und wie wichtig dabei das kindliche Spiel ist, muss zunächst genauer auf die momentane Lebenssituation unserer Kinder eingegangen werden (Abschnitt 4).

Abschnitt 5 und 6 beschäftigt sich daraufhin ausführlich damit, die von Kindern, Eltern, Gesellschaft und Staat geforderten Erwartungen in konkrete Bildungs- und Erziehungsziele für Naturkindergärten umzuformulieren. Ausgehend von einer anregenden, kindgerechten Umgebung wird aufgezeigt, auf welche Art der Naturkindergarten den verschiedenen Bedürfnissen der Kindergartenkinder in besonderer Weise gerecht wird.

Eine geeignete Umgebung zur Umsetzung der pädagogischen Ziele impliziert eine fruchtbare Beziehung zwischen ErzieherInnen und betreuten Kindern.

Die pädagogischen Fachkräfte müssen die Balance finden zwischen situativem „Kindsein-Lassen“ und förderndem Anregen. Doch damit ist es nicht getan. Erst die optimierte Zusammenarbeit des Erzieherteams untereinander und im intensiven Kontakt mit Eltern und Träger ermöglicht eine breit abgestützte Umsetzung naturraumpädagogischer Konzepte zum Wohle der betreuten Kinder (Abschnitt 7).

Interessierte Personen sowie andere Einrichtungen, die sich für den neuen pädagogischen Ansatz interessieren, haben die Möglichkeit, durch diese Konzeption und durch Hospitationen einen Einblick in die Naturraumpädagogik zu bekommen. Welche Wege bei der unverzichtbaren Öffentlichkeitsarbeit sinnvoller- und notwendigerweise gegangen, welche Kontakte geknüpft werden müssen, listet Abschnitt 7 auf.

Schließlich muss natürlich noch dargestellt werden, was überhaupt ein Naturkindergarten ist. Einblicke in die Entstehungsgeschichte geben darüber ebenso Aufschluss, wie die exemplarische Schilderung der Tagesabläufe oder der benötigten Ausrüstungsgegenstände. Erst wenn die Begriffe geklärt und die Rahmenbedingungen dargestellt sind, ist das Bild vervollständigt.

Eine Konzeption muss reifen und sich immer wieder neuen Gegebenheiten anpassen. So gesehen ist dieses Papier nichts Starres, unveränderliches.

Um zielgerichtetes Lesen zu ermöglichen und die Seiten etwas aufzulockern, haben wir am Rande jeweils kurze Zusammenfassungen der Inhalte eines Abschnitts notiert.

2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Der Naturkindergarten Bad Hindelang wird von h&b learning als Träger organisiert und begleitet. Die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen bilden die Grundlage für eine verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung.

Unser Leitbild setzt auf ganzheitliches Lernen in und mit der Natur. Eine wertschätzende Umgebung, selbstbestimmtes Entdecken und die enge Begleitung durch pädagogische Fachkräfte unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder. Im Folgenden werden die grundlegenden Strukturen und Rahmenbedingungen näher erläutert.

2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

2.1.1 Informationen und Leitbild des Trägers

Wir von h&b learning stehen für ein **ganzheitliches Menschenbild**. Das heißt für uns, Potenziale bereits früh in Kindern zu entdecken und zu fördern. Dafür kreieren wir **geschützte Lern- und Erfahrungsräume in Schule und Kindergarten**, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, Kompetenzen und Wissen für ihre Zukunft zu entwickeln und zu erwerben. Eine **wesensorientierte Bildung mit allen Sinnen**, ist aus unserer Sicht das beste Startkapital und die beste Basis für ein erfülltes und erfolgreiches Leben.

Soziale Fähigkeiten, gemeinwohlorientierte Werte und ein umfangreiches Wissen, erworben mit Freude, eigenem Erleben und pädagogischer Begleitung sind nur einige der Schwerpunkte, die zu unserem umfangreichen h&b learning-Bildungskonzept gehören, und die wir in unserer täglichen Arbeit pflegen und weitergeben.

h&b learning wurde 2010 von Franz Huber und Kerstin Betz gegründet. h&b learning beschäftigt 160 MitarbeiterInnen und ist Träger von bayernweit 16 Waldkindergärten, einem Naturkindergarten, sowie für die Mittagsbetreuung und die offene Ganztagschule an unterschiedlichen Schulen in Main-Spessart verantwortlich.

Großes persönliches Engagement, ein schlanker Verwaltungsapparat, das vertrauensvolle Miteinander und die hohe Eigenverantwortung aller Beteiligten ermöglichen es, den Fokus ganz auf das Herzstück von h&b learning zu richten: Kinder und Jugendliche bestmöglich auf ihrem Weg ins Leben zu begleiten.

Ihr Ansprechpartner:

h&b learning gemeinnützige GmbH

Simone Kempf

Lindenstraße 22

97855 Triefenstein

T.: 09395/878 6901

F.: 09395/876 780

Mail: info@hb-learning.de

www.hb-learning.de

2.1.2 Förderverein

1. Vorsitzende: Glück, Regina

2. Vorsitzende: Katzenstein, Timo

Schriftführerin: Cypionka, Louise

Kasse: Rüttinger, Andrea

1. Beisitzer: Weiherle, Christoph

2. Beisitzende: Eich, Jenny

2.1.3 Name und Anschrift und Leitung der Einrichtung

Sarah Rebecca Barth

Naturkindergarten Bad Hindelang

Rosengasse 13

87541 Bad Hindelang

2.1.4 Öffnungszeiten, Elternbeiträge und Schließzeiten

Die Schließtage werden für jedes Kalenderjahr neu festgelegt.

In der Regel sind es 30 Tage, diese liegen größtenteils in den Schulferien.

Außerdem können bis zu 5 Zusätzliche Schließtage für Fortbildungen der PädagogInnen anfallen. Es kann auch zu Extremwetter bedingten Schließtagen oder vom Ministerium angeordneten Schließtagen kommen.

Öffnungszeiten Kindergarten:

<https://hb-learning.de/unsere-waldkindergaerten/naturkindergarten-bad-hindelang/>

Montag - Freitag: 7:45 Uhr – 13.15 Uhr

Buchungszeiten und monatliche Elternbeiträge im Überblick:

Die aktuellen Buchungskategorien finden sie unter der dem Link <https://hb-learning.de/unsere-waldkindergaerten/naturkindergarten-bad-hindelang/>.

1. Für den Besuch der Einrichtung wird ein monatlicher Elternbeitrag sowie ein zusätzliches monatliches Materialgeld erhoben.
2. Alle Beiträge sind in der jeweils festgesetzten Höhe im Voraus und von Beginn des Monats an zu entrichten, in dem das Kind in die Einrichtung aufgenommen wird.
3. Die Kinder erhalten einen staatlichen Elternbeitragszuschuss von 100,00 € pro Monat ab September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Dieser Elternbeitragszuschuss wird bei der monatlichen Abrechnung vom Elternbeitrag abgezogen. Der Beitragszuschuss wird bis zur Einschulung gewährt. Ein Antrag muss nicht gestellt werden.
4. Der Elternbeitrag ist auch für die Kindergartenferien und für Zeiten, in denen der Kindergarten aus besonderem Anlass geschlossen ist, zu entrichten. Der Elternbeitrag ist darüber hinaus weiterhin zu entrichten bei behördlicher Betreuung und/oder Betreuungsverboten für Kinder, insbesondere im Falle folgender Paragraphen des Infektionsschutzgesetz (IfSG): § 20 Schutzimpfungen, Abs. 9; § 28 Schutzmaßnahmen, Abs. 1; § 34 Gesundheitliche Anforderungen, Mitwirkungspflicht, Aufgaben des Gesundheitsamtes, Abs. 1 Satz 2, Abs. 2, Abs. 3; wenn und soweit dieses nicht durch die Einrichtung zu vertreten sind. Soweit Dritte (z. B. Staat, Kommune) Ersatzleistungen zur Verfügung stellen, welche anstelle der fortlaufenden Beitragszahlungen dem jeweiligen Träger erbracht werden, entfällt im Umfang dieser Ersatzleistungen die Leistungsverpflichtung der Beitragsschuldner.
5. Der Elternbeitrag wird zu Anfang des Monats per Lastschrift eingezogen. Bei Rücklastschriften fallen Gebühren an. Diese sind von den Eltern zu zahlen.
6. Bei sozialen bzw. finanziellen Härtefällen ist ein schriftlicher Antrag bezüglich einer Beitragsermäßigung bzw. -Übernahme an das zuständige Landratsamt zu richten. Bis zum Vorliegen eines positiven Bescheides des Kostenträgers und dem Eingang der Beiträge haben die Eltern die geschuldeten Elternbeiträge zu entrichten.
7. Ab Januar 2020 wird für 1-2-jährige Kinder ein Krippengeld in Höhe von max. 100,00 Euro pro Monat gezahlt. Hierzu muss von den Eltern ein Antrag beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) gestellt werden. Die Abrechnung und Auszahlung erfolgt direkt über das ZBFS und nicht über die Einrichtung. Nähere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite des ZBFS oder über das Infotelefon zum Krippengeld: 0931/32090929.

2.1.5 Lage der Einrichtung

Unser Naturkindergartenplatz befindet sich am Südhang oberhalb von Bad Hindelang am „Brunnacker“, Rosengasse. Das Grundstück mit der Flurnr. 179 gehört Familie Herz.

Unsere Postadresse lautet:

Naturkindergarten Bad Hindelang
Rosengasse 13
87541 Bad Hindelang

Der Bring- und Abholort ist an der Wetterschutzhütte.

2.1.6 Einzugsgebiet, Zielgruppe und Gruppeneinteilung

Einzugsgebiet ist Bad Hindelang und aktuell auch umliegende Orte.

2.1.7 Das pädagogische Team

Unser Team besteht aus 2 Fachkräften (Erzieher:in und Heilerziehungspfleger:in), einer Erzieher:in und Kinderpfleger:in, sowie Praktikant:innen/BuFDis.

2.1.8 Sicherheitskonzept

In unserem Waldkindergarten wurde zu Beginn eine Begehung durch eine Fachfirma durchgeführt, was Brandschutz und Arbeitsschutz betrifft. Die MitarbeiterInnen sind geschult, Gefahren zu erkennen und zu beseitigen. Es finden regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen statt. Unser Team frisst alle zwei Jahre den 1.Hilfe Kurs am Kind auf. Eine Fachkraft ist zusätzlich als ErsthelferIn ausgebildet. Die PädagogInnen sind mit Handys sowie Erste-Hilfe-Sets ausgestattet. Im Notfall können wir den Rettungsdienst unverzüglich erreichen.

Mindestens einmal im Jahr werden die Waldkinder spielerisch auf einen Brandfall vorbereitet. Auf den Warnruf der ErzieherInnen lassen die Kinder alles stehen und liegen und gehen mit den PädagogInnen geordnet zum Sammelplatz.

Auch im Umgang mit Lagerfeuer und Kerze werden die Kinder sensibilisiert und geschult. Wir bereiten die Kinder in unserer alltäglichen, pädagogischen Arbeit darauf vor, Gefahren selbstständig zu erkennen und damit umzugehen.

Situativ besprechen und bestimmen wir giftige Pflanzen, begleiten die Kinder im Umgang mit Werkzeugen, und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Grenzen kennenzulernen.

Ebenso haben wir ein paar wichtige Waldregeln, die möglichen Gefahren im Waldalltag vorbeugen -> Siehe Punkt 5.2.4 "Waldregeln"

Darüber hinaus beschäftigt sich unser Schutzkonzept intensiv mit dem Wohl der Kinder in unserem Waldkindergarten.

Schutz vor Unwetter

Bei Unwetter (Sturm, Gewitter, Schneebruchgefahr) oder starken Minusgraden verfügen wir über zwei Schutzraummöglichkeiten. Zum einen das Pfarrheim Hindelang, zum anderen das Kurhaus Bad Hindelang und das ASB-Pflegezentrum Bad Hindelang (beide angefragt). Beide Orte sind zu Fuß vom Naturkindergartenplatz aus erreichbar.

Versicherung

Das Personal des Naturkindergartens ist über eine Betriebshaftpflichtversicherung des Trägervereins versichert.

Dabei wurden die besonderen Bedingungen für den Kindergarten berücksichtigt (Spezialpolice für Bildungs- und Erziehungsstätten).

Die Kinder sind über die Gemeindeunfallversicherung versichert.

Gefahren in der Natur

Die Unfallrisiken in der Natur sind - entgegen mancher Befürchtungen und Annahmen – nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden. Das Personal kennt die Gegebenheiten des Naturgeländes und kann so das Gefahrenpotential gut einschätzen.

Zecken – FSME und Borreliose

Das Personal überschaut die Häufigkeit von Zeckenbefall und informiert die Eltern. Im Falle eines Zeckenbisses wird die Zecke, insofern eine Einverständniserklärung der Eltern dafür vorliegt, sofort entfernt. Die Zecke wird den Eltern mitgegeben. Außerdem wird ein Zeckenbuch geführt. Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hosen und langärmeliger Oberbekleidung hat sich bewährt. Es wird den Eltern empfohlen, die Kinder nach der Rückkehr aus dem Wald nach Zecken abzusuchen und die Kleidung auszuschütteln. Die Entscheidung über eine etwaige Impfung liegt im alleinigen Ermessen der Eltern.

Hygiene

Handwaschwasser und Seife werden täglich mitgeführt, vor der Brotzeit sollten generell die Hände gewaschen werden.

Das pädagogische Personal gibt den Kindern Hilfestellung.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Gruppenstärke beträgt bis zu 20 Kinder. Kann bei akutem Bedarf auf 21 erhöht werden.

Wir haben in diesem Jahr einige neue Familien dazu gewonnen.

Wir bemühen uns jährlich, dass unsere Gruppe altersmäßig gut strukturiert ist, damit ein angemessenes Eingewöhnen und in die Schule entlassen ermöglicht wird.

2.2.1 Zweijährige Kinder im Wald

Wir nehmen Kinder ab 2,5 Jahre auf.

2.2.2 Altersgruppen-Tag

Wir haben unsere Altersgruppen in 3 Stufen eingeteilt:

Vorschüler – Luchse

Mittlere – Gämse

Kleine und Neue – Murmeltiere

Somit ermöglichen wir altersgerechte Angebote in kleineren Gruppen und bereiten die Kinder auf die Schule vor. Dafür gibt es auch eine Kooperation mit den Grundschulen, auf die die Kinder wechseln.

2.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz

Waldkindergärten sind staatlich anerkannte Einrichtungen. Somit arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie nach den Bayerischen Bildungsleitlinien. Diese Leitlinien und Vorgaben sind für uns bindend.

Wir erreichen die darin enthaltenen Ziele über die "Naturraum Pädagogik", in deren Mittelpunkt der Wald und das Naturerleben stehen.

Der Waldkindergarten Holzwurm ist ein staatlich anerkannter, gemeinnütziger Kindergarten.

Die gesetzlichen Grundlagen für unser pädagogisches Handeln:

- Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan (BayBEP) mit Ausführungsverordnungen
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnungen
- Die Handreichung "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren" für die Kleinkindgruppe
- UN-Kinderrechtskonvention; Hier sind international die Rechte der Kinder festgehalten. -> siehe auch im Schutzkonzept des Waldkindergarten Holzwurm
- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) Zur Intensivierung der Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Hier werden u.A. Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern beschrieben. Mit

§8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Pädagogischen Einrichtungen gewährleistet. -> Hierzu mehr in unserem Schutzkonzept

- Infektionsschutzgesetz (IfSG) - Wie wir Hygiene und Infektionsschutz in unserem Waldkindergarten umsetzen, ist in unserem **Hygieneplan** nachzulesen.
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) - Die personenbezogenen Daten der Eltern und Kinder werden mit den besonderen Anforderungen des BDSG behandelt.

2.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Der Naturkindergarten Bad Hindelang ist eine staatlich anerkannte Einrichtung und arbeitet entsprechend den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) sowie der Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Diese Leitlinien sind für uns verbindlich und bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die Umsetzung dieser Bildungsziele erfolgt durch die Naturraumpädagogik, bei der die Natur als zentraler Lern- und Erfahrungsraum dient. Die vielfältigen Möglichkeiten der natürlichen Umgebung ermöglichen es uns, die geforderte Bildungsqualität nachhaltig zu sichern und unseren Bildungsauftrag ganzheitlich zu erfüllen.

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Die pädagogische Arbeit im Naturkindergarten Bad Hindelang basiert auf klaren Werten und Grundsätzen, die unser tägliches Handeln leiten. Unser Verständnis von Bildung und Betreuung gründet sich auf ein ganzheitliches Menschenbild, das die individuellen Bedürfnisse, Stärken und Entwicklungspotenziale jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Konzeption ist das Bild vom Kind, von Eltern und Familie. Diese Sichtweise prägt den Umgang miteinander und bestimmt, wie wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten. Im folgenden Abschnitt werden unsere Grundhaltungen sowie die Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit näher erläutert.

3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch – ein kompetenter Säugling

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Jedes Kind weiß von Anfang an, was es gerade braucht und was für seine Entwicklung gut und förderlich ist.

Kinder sind aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben, eigenaktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen. Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen: „Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“ Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von großer Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig dadurch, dass sie sich über Dinge mit anderen austauschen und deren Bedeutung und Sinngebung verhandeln. Gemeinsame Aufgaben- und Problemlösung und der kommunikative Austausch, der hierbei stattfindet, sind wichtig. Bei gemeinsamen Aktivitäten können die Kinder sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen lernen. Kinder lernen demnach viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder also eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Voraussetzungen für langanhaltendes Lernen:

- Sicherheit und Geborgenheit
- Bewegung
- Ganzheitlichkeit
- Eigenaktivität
- Vorbilder

Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung eines Kindes ist ein vielschichtiger und individueller Prozess.

Kinder haben Rechte

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN- Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf die Wertschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit und das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen.

3.1.2 Unser Bild von Eltern und Familie

Eltern und Familie sind die wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes und spielen eine entscheidende Rolle in seiner Entwicklung. Sie geben Geborgenheit, Orientierung und prägen grundlegende Werte. Im Naturkindergarten Bad Hindelang sehen wir Eltern als gleichwertige Partner in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindergarten ist für uns die Grundlage einer gelungenen pädagogischen Arbeit.

Wir verstehen Familie in all ihren vielfältigen Formen. Unabhängig von ihrer individuellen Zusammensetzung ist sie der Ort, an dem Kinder ihre ersten sozialen Erfahrungen machen, emotionale Sicherheit erfahren und grundlegende Kompetenzen entwickeln. Diese wertvollen Erfahrungen greifen wir im Kindergartenalltag auf und schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern willkommen und ernst genommen fühlen.

Die Eltern tragen aktiv zur Schaffung eines inspirierenden Umfelds bei, indem sie sich bei der Gestaltung des Gartens, bei Projekten oder bei Ausflügen und besonderen Aktionen einbringen. Diese Zusammenarbeit fördert nicht nur das Miteinander innerhalb des Kindergartens, sondern schafft ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit und des gemeinsamen Engagements.

Für uns ist es wichtig, dass Eltern und Kindergarten Hand in Hand arbeiten. Durch den regelmäßigen Austausch und die gemeinsame Beteiligung an verschiedenen Aktivitäten erleben die Kinder, dass ihre Familie und der Kindergarten eine starke, unterstützende Einheit bilden. Diese enge Vernetzung zwischen Eltern und Erzieher*innen stärkt nicht nur das Vertrauen, sondern fördert auch das Bewusstsein für die Bedeutung der Zusammenarbeit im Sinne des Wohlergehens und der Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung im Naturkindergarten Bad Hindelang verstehen wir als einen ganzheitlichen, individuellen Prozess, der die geistige, körperliche, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder

gleichermaßen fördert. Unser Ansatz basiert auf der Überzeugung, dass Kinder von Natur aus neugierig und wissensdurstig sind und dass Lernen am besten in einem anregenden, vielfältigen Umfeld erfolgt, in dem sie selbst aktiv werden können.

3.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Im Naturkindergarten Bad Hindelang verstehen wir Bildung als einen sozialen Prozess, der durch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Kindern, ihren Erzieherinnen und ihren Familien gestaltet wird. Lernen ist bei uns kein isolierter Akt, sondern entsteht im gemeinsamen Handeln, Forschen und Entdecken. Die Kinder sind aktive Mitgestalterinnen ihres Bildungsprozesses und bringen ihre eigenen Ideen, Erfahrungen und Perspektiven ein, wodurch sie nicht nur von ihren Pädagoginnen, sondern auch von ihren Mitschülerinnen lernen.

Ko-Konstruktion bedeutet für uns, dass Wissen und Erfahrungen gemeinsam entwickelt werden – im Dialog und durch kooperative Aktivitäten im Naturraum. Dabei nehmen die Kinder eine gleichwertige Rolle ein, indem sie ihre Gedanken und Fragen äußern, Lösungsansätze entwickeln und Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen. Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit: Die Kinder haben die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen, mitzugestalten und ihre Lernprozesse aktiv zu beeinflussen. Auf diese Weise fördern wir die Selbstbestimmung, das Verantwortungsbewusstsein und die sozialen Kompetenzen der Kinder, die für ihre persönliche und gemeinschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung sind.

3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie im Wald in vielfältiger Form möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken können. Das äußere Bauen von Hütten, Nestern etc. bewirkt immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer Persönlichkeit.

Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und ein Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

„Das brauche ich mir nicht zu merken, das habe ich selbst erlebt.“ Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte erproben, die Dinge bewegen, untersuchen, auseinandernehmen, nach dem Wie und Warum fragen...

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Durch die Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen wird der Mensch beweglich an Körper und Geist. Erfahrungen welche die Kinder sammeln sind jederzeit und zu verschiedenen Kontexten wieder abrufbar. Das vernetzte Ökosystem der Natur zeigt den Kindern Zusammenhänge, Abhängigkeiten, und Kreisläufe auf.

Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, die Geräusche der Natur, die Farbenpracht einer Wiese oder der kräftige Geschmack einer Brotzeit im Freien. Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis des Kindes ein. Natur- und Sachwissen, z.B. über Tiere, Pflanzen, Wetter erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares Erleben.

Zusammenhänge, Analogien oder vernetztes Denken sind ständig präsent und werden von den Erziehern erklärend oder fördernd unterstützt.

Das „Spiel“ mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Phantasie einzusetzen und zu entwickeln. Durch minimale Vorgabe im Material bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eines eigenen Ausdrucks und eigener Bilder.

In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, von selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder in eine andere Spielform wechseln. Diese grobmotorischen Erfahrungen bilden die Grundlagen für die Entwicklung der Feinmotorik, deren Förderung in der Natur in vielfältiger Weise angeregt wird, z.B. Umgang mit Blättern, Flechtarbeiten mit Gräsern.

Hygienische und präventive Maßnahmen (Händewaschen, Sonnenschutz usw.) werden von den Kindern als wichtig erfahren.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Gute Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung.

In der Natur mit ihren Verstecken und Nischen sind vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe stärken. Sie machen immer wieder die Erfahrung, dass manche Sachen, wie Baumstämme transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden können. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft nehmen zu, das Verständnis für andere Kinder wächst.

Viele Initiativen der Kinder müssen untereinander und auch mit den Erziehern abgesprochen werden. Sie lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten, die Meinungen der anderen gelten zu lassen, zuzuhören und Geduld zu entwickeln. Hier entstehen Kontakte und Kommunikation, werden Konflikte gelöst. Der Erzieher beobachtet, regt an und erkennt, wann Hilfestellung

nötig ist.

Grenzen werden vielfach auf natürliche Art und Weise erlebt, z.B. den spitzen Stock richtig handhaben usw. Der Umgang mit Normen und Regeln ist in der Natur von besonderer Bedeutung, da die Regeln sehr wichtig und für die Kinder einsichtig sind, z.B. in Ruf- und Hörweite zu bleiben. Das Spiel in der Natur ist geprägt von Rücksicht und Verantwortung für diese: „Wir sind Gast in der Natur“.

Lernmethodische Kompetenz

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen, also Lernen, wie man lernt.

Die Ergebnisse der Hirnforschung haben gezeigt, dass sich im Gehirn des Kindes vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn es „selbstwirksam“ ist, „selbstbildend“ und aktiv beteiligt ist.

Kinder im Naturraum haben den Anspruch und die Möglichkeiten, tiefer in einen Gegenstand einzudringen, grundlegendere Erkenntnisse über ein Sachgebiet, einen Gegenstand oder komplexe Vorgänge zu gewinnen. Bildung im Naturkindergarten heißt, forschendes, spielerisches, eigeninitiatives Lernen in Sinnzusammenhängen.

Die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens werden intensiv erlebt und machen im höchsten Maße neugierig. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten/Erfahrenen im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochen sein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen, hier haben Sachinformationen ihren Platz, vertiefen und festigen das Erlebte. Den Fokus des Interesses auf etwas zu lenken, macht neugierig auf mehr und mit der Menge des Wissens steigt die Zahl der Fragen der neuen Weltenentdecker.

Viele Bildungsanlässe können gerade im Naturraum ohne großen Aufwand initiiert werden, es gibt durchaus auch Bildungserlebnisse, die der Planung bedürfen, die nicht spontan und aus einer Situation oder der Umgebung heraus zu haben sind.

Die Natur bietet einerseits viele Anregungen für die kindliche Entwicklung, andererseits ist sie weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille.

Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes, wird nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Zu den Aufgaben der Erzieher gehört, die Potentiale zu fördern und bei Problemen Hilfestellungen zu geben.

Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit. Bäume zu erklettern zählt z.B. zu den natürlichen Herausforderungen. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. In der Natur finden die Kinder Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie mit täglich neuen Erfahrungen konfrontieren. Da die Natur in einem ständigen Wandel begriffen ist, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen. In der Natur finden und gestalten die Kinder Rückzugsmöglichkeiten, um zu sich selbst zu finden.

Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, haben auf die Kinder beruhigende und ausgeglichene Wirkung, sie sind im wahrsten Sinne „erdend“ und zentrierend.

3.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

„Jeder ist ein bisschen so wie Alle, ein bisschen so wie manche und ein bisschen so wie sonst Keiner“
(altes Sprichwort)

Der Begriff *Inklusion* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet *einbeziehen*. Es beschreibt ein Prinzip, indem jeder Mensch sich unabhängig von Geschlecht, Religion, Nationalität oder einer Beeinträchtigung/Besonderheit, zugehörig fühlen kann.

In einer inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt oder „nur“ toleriert, er wird als vollwertig und selbstverständlich angesehen. Die Umwelt wird so gestaltet, dass alle die gleiche Ausgangslage erreichen. Jede/r erhält wertfrei die Unterstützung, die er/sie braucht, um chancengleich als Gemeinschaft agieren zu können.

“Normal sein“ gibt es nicht, normal ist nur, dass jedes Kind ein Individuum ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat.

Begleitend Unterstützen

Für manche Kinder kann es sehr wertvoll sein, sie in einem oder mehreren Bereichen im Alltag zusätzlich zu unterstützen, ihnen die Chance zusätzlicher Zeit zu schenken. Für Kinder, die z.B. sehr introvertiert sind, sprachliche Schwierigkeiten haben, körperliche oder geistige Einschränkungen/Besonderheiten haben, deren Selbstvertrauen gestärkt werden soll oder Kinder, die Unterstützung in der Regulation ihrer Gefühle benötigen, bieten wir in Absprache mit den Eltern eine individuelle Förderung an.

Wir schaffen bestmögliche Rahmenbedingungen für das Individuum, dessen Teilhabe aufgrund seiner physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Jeder Mensch hat besondere Stärken! Uns ist es wichtig, die Ressourcen jedes Kindes zu achten, sie wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Kinder mit Migrationshintergrund

Wie im Punkt "Unser Bild vom Kind" bereits erwähnt, sehen wir Unterschiedlichkeit als Ressource.

Das trifft auch auf die Herkunft aus verschiedenen Nationen zu.

Die Inklusion spiegelt sich in unserem Kindergartenalltag und unserem pädagogischen Handeln wider. Wir sehen uns als Vorbilder und leben den Kindern eine wert- und vorurteilsfreie Haltung vor und geben ihnen die Chance, offen mit einer bunten Vielfalt umzugehen. Kulturelle und sprachliche Unterschiede wollen wir wahrnehmen, wertschätzen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken. Wir möchten auch Kinder, die kaum über Deutschkenntnisse verfügen in unsere Gemeinschaft integrieren.

Durch Fortbildungen an dem Vorkurs Deutsch 240 und der Zusammenarbeit mit den Lehrern, die als Unterstützung des Vorkurses dienen, wollen wir eine besondere Sprachförderung sicherstellen.

3.2.4 Geschlechtersensible Erziehung

Im Naturkindergarten Bad Hindelang ist die geschlechtersensible Erziehung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen großen Wert darauf, dass alle Kinder unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder individuellen Unterschieden die gleichen Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Potenziale erhalten. Dabei achten wir darauf, stereotype Geschlechterrollen zu hinterfragen und den Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich frei von gesellschaftlichen Erwartungen entwickeln können.

Unsere Erziehung orientiert sich daran, die Vielfalt der Interessen und Fähigkeiten jedes Kindes zu fördern, ohne Einschränkungen durch vorgegebene Geschlechterbilder. Wir bieten den Kindern Raum, ihre eigenen Interessen zu entdecken und unterstützen sie dabei, neue Rollen und Perspektiven zu erleben. Ob beim Spielen, Basteln, Forschen oder in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen – wir ermutigen die Kinder, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und geben ihnen die Freiheit, über geschlechtliche Zuschreibungen hinauszugehen. Auf diese Weise schaffen wir ein respektvolles Miteinander, das die gleichwertige Teilhabe aller Kinder fördert und die Grundlage für eine offene, tolerante Gesellschaft bildet.

Mehr zur Entwicklung der Geschlechterrolle der Kinder ist in unserem **Sexualpädagogischen Konzept** festgehalten.

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Eine positive Beziehung zu den Kindern aufzubauen, ist die erste und wichtigste Aufgabe für uns ErzieherInnen. Dabei soll durch Wertschätzung, Kontinuität, Wärme, Verlässlichkeit und Vertrauen eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich die Kinder wohlfühlen.

Dem Kind den Freiraum und die Zeit zum ausreichenden Freispiel einzuräumen, gepaart mit einem ausgewogenen Anteil an Angeboten zum Mitmachen, Selbstmachen und Anfassen, das ist unser täglicher Balanceakt.

Partizipativer und situativer Ansatz

Gemäß dem Motto "weniger ist mehr" orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, greifen Situationen auf, die die Kinder beschäftigen, und gehen darauf ein. Neben der Selbstwirksamkeit wird auch Demokratie erlebt. Dies fordert von den Kindern auch gelegentlich zurückstecken und zu lernen, mit kleineren Enttäuschungen umzugehen. Dadurch wird wiederum die Resilienz jedes einzelnen Kindes gefördert. Die Arbeit im Waldkindergarten verlangt von uns ein hohes Maß an Flexibilität, Spontanität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere!

Der/die ErzieherIn begleitet als BeobachterIn das Kind in seiner freien Entwicklung und seinem Lernen. Dabei erscheint er/sie als HelferIn, unterstützt mit Trost und Hilfe und motiviert gleichzeitig das Kind, eigenständig Problemlösungen zu finden und diese nach und nach selbstsicher umzusetzen.

Dabei sind wir Erwachsenen genauso Lernende wie die Kinder. Es werden gemeinsam Erfahrungen gemacht, Wissen erworben und Probleme gelöst. Wir ErzieherInnen fungieren ständig als Vorbild im Umgang miteinander und dem Lösen von Konflikten.

Mehr noch als in anderen pädagogischen Einrichtungen verlangt die Arbeit im Wald nach einer guten Teamarbeit. Idealerweise bringt hierzu jedes Teammitglied seinen/ihren Ideenreichtum und seine/ihre Stärken ein. Doch bei gleichberechtigtem Arbeiten haben auch Schwächen ihren Platz, mit denen authentisch und wertschätzend umgegangen wird.

Mit dem Ziel, Konsumverhalten im materiellen und freizeitbezogenen Bereich entgegenzuwirken, streben wir an, das Wesentliche im Alltag wieder zu entdecken, gesellschaftliche Werte zu leben, dem anderen auf Augenhöhe gegenüberzutreten und natürliche Entwicklungsprozesse zu unterstützen, wenn sie sich zeigen.

3.4 Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten Bad Hindelang orientieren sich an den Bedürfnissen und Entwicklungsprozessen der Kinder. Wir streben danach, eine Umgebung zu schaffen, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern vor allem die Selbstständigkeit, Kreativität und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder fördert. Dabei legen wir

besonderen Wert auf die ganzheitliche Förderung der Kinder, indem wir ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und physischen Fähigkeiten gleichermaßen ansprechen.

In diesem Kapitel möchten wir die zentralen Bildungsziele und Werte vorstellen, die unsere tägliche Arbeit leiten und die Grundlage für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Naturkindergarten bilden.

3.4.1 Personale Kompetenzen

Die Förderung personaler Kompetenzen ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten Bad Hindelang. Wir möchten, dass jedes Kind ein starkes Selbstbewusstsein entwickelt und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten aufbaut. Dabei unterstützen wir die Kinder darin, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und sich als eigenständige, handelnde Persönlichkeiten zu erleben.

In unserem Naturraum haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, ihre persönlichen Stärken zu entdecken und weiterzuentwickeln. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, sich selbst zu organisieren und die Konsequenzen ihres Verhaltens zu reflektieren. Durch diese Erfahrungen stärken sie nicht nur ihr Selbstvertrauen, sondern auch ihre Fähigkeit zur Selbstregulation und zur respektvollen Zusammenarbeit mit anderen.

Mit einem Raum, der individuelle Entfaltung fördert, begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg, eine starke und selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln, die sowohl ihre eigenen Bedürfnisse als auch die der anderen respektiert.

3.4.2 Soziale Kompetenzen

Im Naturkindergarten Bad Hindelang fördern wir die sozialen Kompetenzen der Kinder durch vielfältige Erfahrungen im täglichen Miteinander. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, respektvoll und einfühlsam miteinander umzugehen, Verantwortung in Gemeinschaftsprozessen zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen.

Im gemeinsamen Spielen und Forschen im Naturraum erfahren die Kinder, wie wichtig Zusammenarbeit, Kommunikation und gegenseitige Unterstützung sind. Sie lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei wird die Fähigkeit zur Empathie ebenso gefördert wie das Bewusstsein für die Bedeutung von Kooperation und Teamarbeit.

Durch diese sozialen Erfahrungen im Alltag entwickeln die Kinder ein starkes Gemeinschaftsgefühl und die Fähigkeit, sich in unterschiedlichen sozialen Situationen zurechtzufinden. Sie erfahren, wie wichtig es ist, Verantwortung für sich selbst und für die Gruppe zu übernehmen, und bauen so wichtige soziale Kompetenzen auf, die sie ein Leben lang begleiten werden.

3.4.3 Kognitive Kompetenzen

Die Förderung kognitiver Kompetenzen erfolgt im Naturkindergarten Bad Hindelang durch ein lernförderliches Umfeld, das den Kindern die Möglichkeit gibt, durch eigenes Forschen und Entdecken zu lernen. Der Naturraum bietet eine Fülle von Anreizen, um neue Zusammenhänge zu erkennen, Probleme zu lösen und eigenes Wissen zu erweitern.

Durch praktisches Erleben und Experimentieren entwickeln die Kinder ihre Denkfähigkeiten, werden angeregt, Fragen zu stellen, Hypothesen aufzustellen und Lösungen zu finden. Sie lernen, mit verschiedenen Materialien zu arbeiten, zu beobachten und ihre Ergebnisse zu reflektieren. So wird nicht nur das analytische Denken gefördert, sondern auch die Kreativität und die Fähigkeit, Wissen in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden.

Die kognitive Entwicklung wird bei uns als ein fortlaufender Prozess verstanden, der durch neugieriges Entdecken und eigenständiges Handeln ständig wächst und gestärkt wird.

3.4.4 Physische Kompetenzen

Die Stärkung der physischen Kompetenzen spielt eine zentrale Rolle in der Erziehung im Naturkindergarten Bad Hindelang. Im täglichen Spiel und den Aktivitäten im Naturraum haben die Kinder die Möglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre körperlichen Grenzen auszutesten. Dabei geht es uns nicht nur um die Stärkung von Ausdauer, Kraft und Koordination, sondern auch darum, ein gesundes Körperbewusstsein zu fördern.

Durch Bewegung in der freien Natur, wie Klettern, Laufen, Balancieren oder auch das Hantieren mit natürlichen Materialien, erfahren die Kinder ihren Körper als aktives und handlungsfähiges Instrument. Diese Erfahrungen stärken nicht nur ihre physischen Kompetenzen, sondern tragen auch zur Entwicklung von Selbstvertrauen und der Fähigkeit bei, Herausforderungen mit Freude und Neugier zu begegnen.

Wir schaffen ein Umfeld, das die Kinder ermutigt, sich körperlich auszuprobieren, Risiken in einem sicheren Rahmen einzugehen und ihre körperlichen Fähigkeiten spielerisch zu erweitern. So legen wir den Grundstein für eine gesunde, aktive Lebensweise und ein positives Verhältnis zum eigenen Körper.

3.4.5 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Im Naturkindergarten Bad Hindelang ist die Entwicklung der Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme ein bedeutendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten die Kinder dazu anregen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und sich aktiv in die Gemeinschaft einzubringen. Dabei fördern wir ein Bewusstsein dafür, wie eigenes Verhalten und Entscheidungen das Umfeld und die Mitmenschen beeinflussen.

Indem wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, Verantwortung zu übernehmen – sei es durch Aufgaben im Alltag, Mitgestaltung von Projekten oder durch die Pflege des Gartens – lernen sie, selbstständig zu handeln und die Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu erkennen. Diese Erfahrungen stärken ihr Selbstvertrauen und ihre Fähigkeit, eigenständig zu agieren.

Durch die Übernahme von Verantwortung in unterschiedlichen Bereichen erfahren die Kinder, dass sie einen wertvollen Beitrag zur Gemeinschaft leisten können. Gleichzeitig fördert diese Haltung die soziale und emotionale Kompetenz, da sie lernen, Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Umwelt zu tragen.

3.4.6 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Entwicklung der Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe ist ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten Bad Hindelang. Wir möchten die Kinder dazu anregen, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen, ihre Meinungen zu äußern und an Entscheidungsprozessen aktiv teilzunehmen. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass jedes Kind in seiner Stimme gehört wird und es die Möglichkeit hat, sich in einer respektvollen und gleichwertigen Weise einzubringen.

Demokratische Teilhabe bedeutet für uns nicht nur, Entscheidungen gemeinsam zu treffen, sondern auch, ein Bewusstsein für Fairness, Respekt und Zusammenarbeit zu entwickeln. Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen zu erkennen, Konflikte konstruktiv zu lösen und Kompromisse zu finden. Sie erfahren, wie wichtig es ist, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und gleichzeitig auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft Rücksicht zu nehmen.

Indem wir den Kindern Raum für Mitbestimmung und aktive Beteiligung bieten, fördern wir ihre Fähigkeit, in einer demokratischen Gesellschaft verantwortungsvoll und respektvoll zu agieren. So legen wir den Grundstein für eine starke, partizipative und sozial engagierte Haltung, die sie auch über den Kindergarten hinaus begleiten wird.

3.4.7 Lernmethodische Kompetenzen

Durch vielfältige Angebote im Naturkindergarten Bad Hindelang ermöglichen wir den Kindern, ihre Lernmethodischen Kompetenzen zu entfalten und dabei selbstständig sowie eigenverantwortlich zu lernen. Wir verstehen Lernen als einen aktiven Prozess, bei dem Kinder ihre Neugierde und Entdeckungsfreude ausleben können. Indem wir den Kindern den Raum geben, Lernprozesse selbst zu gestalten und eigene Ideen zu entwickeln, stärken wir ihre Fähigkeit, neue Informationen zu verarbeiten und Lösungen eigenständig zu finden.

Lernmethodische Kompetenzen beinhalten für uns nicht nur die Fähigkeit, gezielt nach Wissen zu suchen und neue Fertigkeiten zu erlangen, sondern auch die Entwicklung von Strategien, um Informationen zu ordnen und anzuwenden. Die Kinder werden ermutigt, in ihrem eigenen Tempo und auf ihre individuelle Weise zu lernen, sei es durch experimentelles Forschen, Problemlösen im Spiel oder die Auseinandersetzung mit der natürlichen Umgebung.

Unsere Lernumgebung ist darauf ausgerichtet, den Kindern unterschiedliche Zugänge zum Wissen zu ermöglichen und ihre Selbstständigkeit zu fördern. Durch gezielte Lernanreize und die Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte werden die Kinder befähigt, sich eigene Lernstrategien zu erarbeiten und diese im Alltag anzuwenden. So wird die Grundlage für lebenslanges, eigenmotiviertes Lernen gelegt.

3.4.8 Resilienz

Die Förderung von Resilienz ist ein zentrales Ziel unserer Arbeit im Naturkindergarten Bad Hindelang. Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, mit Herausforderungen, Rückschlägen und schwierigen Lebenssituationen konstruktiv umzugehen und gestärkt aus ihnen hervorzugehen. In unserem naturpädagogischen Ansatz bieten wir den Kindern zahlreiche Gelegenheiten, ihre inneren Ressourcen zu entdecken und zu entwickeln.

Durch das Spielen und Forschen in der Natur erfahren die Kinder immer wieder neue Herausforderungen, sei es durch das Klettern auf Bäume, das Balancieren über Baumstämme oder das Lösen von praktischen Problemen im Alltag. Diese Aktivitäten stärken nicht nur ihre körperlichen Fähigkeiten, sondern auch ihre geistige und emotionale Widerstandskraft. Kinder lernen, bei Rückschlägen nicht aufzugeben, sondern nach Lösungen zu suchen und aus Fehlern zu lernen.

Darüber hinaus fördern wir in einer respektvollen und wertschätzenden Umgebung das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten. Indem wir sie ermutigen, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen, stärken wir ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein. Dies hilft den Kindern, ihre Resilienz zu entwickeln und auch in herausfordernden Situationen selbstbewusst und lösungsorientiert zu handeln.

4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Lernen in einem rasanten Tempo geschieht. Übergänge bergen Chancen und Risiken. Es sind Brücken zwischen bestimmten Lebensabschnitten. Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt, verlässt Gewohntes und Vertrautes.

Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives

Selbstbild in einer neuen Rolle (als Naturkindergartenkind, als Eltern eines Naturkindergartenkindes) zu entwickeln. Wir legen großen Wert darauf, dass die Eingewöhnungsphase positiv verläuft. Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind so lange zu begleiten, bis dies sicher eingewöhnt ist.

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Für die ca. dreijährigen Naturkindergartenkinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Schön ist es dabei, wenn sie in der Übergangsphase von den Eltern begleitet werden, deswegen werden im Naturkindergarten diese Übergänge ansprechend und nach den jeweiligen Bedürfnissen von Kind und Eltern gestaltet.

Für das Kind

- Zeit, um mit dem Personal vertraut zu werden
- Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können (Nähe, auf den Arm nehmen, Wickeln/Toilette, Gebrauch von Rucksack etc.) und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten.
- Annehmen und begleiten im Trennungsschmerz
- Räumliche Konstanz (nur wenige, gleich bleibende Plätze aufsuchen)
- Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgenkreis, Hände waschen, Brotzeit, Abschluss)
- Übergangsobjekte zulassen (Schmusetiere)
- Bei kalter Witterung auf genügend Bewegung achten oder das Aufwärmen in der Hütte anbieten.
- Zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs

Für die Eltern

- Vertrauensbasis schaffen durch: Informationsveranstaltungen, Schnuppertage, Einblick in die Arbeit
- Gemeinsamer Start in den Tag
- Den Eltern die Möglichkeit geben, das Kind so lange wie nötig zu begleiten
- Hilfestellung bei der Trennung geben
- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Betreuungszeit

4.2 Interne Übergänge im Naturkindergarten

Im Naturkindergarten Bad Hindelang werden unsere Kinder je nach Lebensjahr in verschiedene „Tiere der Berge“ eingeteilt. Die jüngeren Kinder, die Murmeltiere, sind die kleinen Entdecker, die mit Neugier und Begeisterung ihre Umgebung erkunden. Die mittleren Kinder, die Gämse, zeigen bereits mehr Selbstständigkeit und sind in der Lage, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Die ältesten Kinder, die Luchse, sind unsere Vorschüler_innen. Sie übernehmen mehr Verantwortung, sowohl für sich selbst als auch für die Gemeinschaft.

Diese Einteilung fördert das Verständnis für die eigene Entwicklung und Reife, verdeutlicht die Veränderungen, die mit jedem Jahr des Wachstums einhergehen, und unterstützt die Kinder dabei, die damit verbundene Verantwortung bewusst zu erleben.

4.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

Kinder sind meistens sehr motiviert, sie wollen lernen. Trotzdem ist der Eintritt in diese neue Lebensphase sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden. Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

Vorbereitung der Kinder

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen
- Identifikation als Vorschulkind, mehrfacher Besuch der Grund- und Mittelschule Bad Hindelang
Zelebrieren des Kindergartenabschlusses

Vorbereitung der Eltern

- Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Bei Defiziten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen
- Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern
- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben, nach dem Motto „Euer Kind wird groß“

Kooperation mit der Schule

- Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule, um Kontakte zwischen Lehrern und Erziehern zu stärken
- Informationen über Konzeption und pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens an die Schule
- Schulbesuche der Kindergartenkinder und Einladung der Schule in den Naturkindergarten
- Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten

Eine gute Kooperation zwischen der Schule in Bad Hindelang und unserem Naturkindergarten ist uns wichtig.

4.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Im Naturkindergarten Bad Hindelang spielen Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag – eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. Diese Übergänge, die oft unauffällig erscheinen, sind für Kinder jedoch von großer Bedeutung, da sie dabei helfen, den Tag strukturiert und sicher zu erleben. Sie bieten den Kindern Gelegenheit, sich bewusst auf neue Situationen einzustellen und ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen.

Mikrotransitionen sind in vielen alltäglichen Momenten präsent: sei es beim Übergang von einer Spielphase in der Natur zu den gemeinsamen Mahlzeiten, vom Freispiel zu gezielten Aktivitäten in einem Projekt oder vom Spiel mit anderen Kindern zu Momenten der Ruhe. In diesen Übergängen unterstützen wir die Kinder einfühlsam, indem wir ihnen ausreichend Zeit und Raum bieten, um sich auf die Veränderungen einzustellen.

Indem wir auf diese kleinen Übergänge achtsam und respektvoll eingehen, schaffen wir eine Atmosphäre der Sicherheit und Verlässlichkeit. Das fördert das Vertrauen der Kinder in die Struktur ihres Tages und hilft ihnen, Selbstregulation und Flexibilität zu entwickeln. So wird jeder Mikroübergang zu einer wertvollen Lerngelegenheit, in der Kinder ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen weiter ausbauen können.

5 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Die Organisation und Moderation von Bildungsprozessen im Naturkindergarten Bad Hindelang basiert auf einer flexiblen, kindzentrierten Herangehensweise, die den Bedürfnissen der

Kinder und der jeweiligen Situation gerecht wird. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder aktiv in ihre Lernprozesse eingebunden werden und wir als Pädagog_innen eine begleitende, moderierende Rolle übernehmen, die den Kindern Raum für Eigeninitiative und Selbstentfaltung lässt.

In diesem Kapitel gehen wir näher auf die Prinzipien ein, die es uns ermöglichen, eine förderliche Lernumgebung zu schaffen und die Bildungsprozesse im Einklang mit den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder zu gestalten.

5.1 Differenzierte Lernumgebung

Eine differenzierte Lernumgebung im Naturkindergarten Bad Hindelang stellt sicher, dass die vielfältigen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstände der Kinder berücksichtigt werden. Sie ist so gestaltet, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, auf seine eigene Weise zu lernen, zu entdecken und sich zu entfalten.

Die Umgebung bietet eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten, die sowohl individuelle als auch kooperative Erfahrungen ermöglichen. Naturmaterialien, offene Spielräume und unterschiedliche Lernstationen fördern das selbstbestimmte Entdecken und Forschen. Dabei ist die Natur ein zentraler Bestandteil, der den Kindern nicht nur neue Erkenntnisse bietet, sondern auch Raum für Kreativität und Freiheit schafft.

Die Lernumgebung im Naturkindergarten ist so flexibel, dass sie sowohl den individuellen Lernprozess jedes Kindes unterstützt als auch die soziale Interaktion und das gemeinsame Lernen fördert. Sie schafft die Grundlage dafür, dass sich jedes Kind entsprechend seiner eigenen Bedürfnisse und Stärken entwickeln kann.

5.1.1 Die Natur als Wirkungsstätte

Die pädagogischen Inhalte von Naturkindergärten wollen von den (Ur-) Bedürfnissen der Kinder ausgehen. Diesen Bedürfnissen stehen aktuelle gesellschaftlich bedingte Mangelsituationen gegenüber. Bevor also auf die besondere Dimension der Naturpädagogik eingegangen werden kann, muss die Lebenssituation, in der viele Kinder aufwachsen, genauer betrachtet werden.

Die menschliche Entwicklung

In Jahrtausende langem Prozess hat der Mensch gelernt, die natürliche Welt zu erkennen und sich mit seinen Sinnen an sie anzupassen. Durch diese Fähigkeit ist er auf den heutigen Stand der menschlichen Entwicklung gelangt. Ebenso sicherte sein Drang nach Gestaltung seiner Umgebung gemäß seinen Bedürfnissen das Überleben und führte zu bestimmter Lebensqualität. Diese Bedürfnisse zeigen sich auch noch heute im Spiel der Kinder, beim Bau von Höhlen und Lagern, beim Umleiten eines Bachbettes, beim Sammeln von Materialien oder beim

Erfinden einfacher Werkzeuge. Die Individualentwicklung eines Kindes spiegelt sozusagen die Wiederholung der Kulturgeschichte der Menschheit wieder, das Kind durchlebt im Spiel die kulturelle Evolution. Dafür ist keine Umgebung besser geeignet als die ungestaltete freie Natur, in der doch diese Entwicklung stattgefunden hat.

Kindheit in der heutigen Welt

Die Kindheitsforschung zeigt, dass heute für immer mehr Kinder zu wenig Raum und Zeit für eine gesunde und altersgemäße Entwicklung zur Verfügung gestellt wird bzw. gestellt werden kann. Nachfolgend sind einige Umstände im Ursache-Wirkungsschema aufgeführt, die die gesunde Entwicklung gefährden.

- Durch zunehmende Urbanisierung und Verhäuslichung, beengte Wohnverhältnisse und ungenügend bespielbare Flächen in der Nähe der Wohnung können sich Kinder kaum noch körperlich-räumlich entfalten.
- Eigene Gestaltungsmöglichkeiten reduzieren sich dadurch, ein Überangebot an Spielmaterialien und vollmöblierte Zimmer schränken Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zusätzlich ein.
- Es gibt immer mehr Kinder mit körperlichen Entwicklungsstörungen wie Haltungsschäden, Übergewicht, schwaches Herz-Kreislaussystem, muskuläre Schwächen und Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen, besonders Störungen des Gleichgewichtsinns. Die Zahl der Unfälle, die auf Bewegungsmangel zurückzuführen sind, steigt.
- Fehlende Spielgefährten und Geschwister und eine Verinselung der Lebensbereiche reduzieren spontane Spielmöglichkeiten. Kindheit wird mehr und mehr institutionalisiert und pädagogisiert, die Anforderungen und Erwartungen an das oft einzige Kind steigen.
- Auch das Gegenstück, die komplette Vernachlässigung durch die Eltern und die soziale Verwahrlosung der Kinder, die Abgabe der Erziehungsarbeit an die pädagogischen Einrichtungen nimmt immer mehr zu.
- Die Folgen der Anpassung an die Erwartungen der Erwachsenen und der „Übererziehung“ oder der zunehmenden Gleichgültigkeit zeigen sich in vermehrten sozialen Problemen, psychischen und psychosomatischen Erkrankungen.
- Kinder brauchen Zeit, kindliche Tätigkeiten sind oft geprägt von Muße, Versunkenheit und Langsamkeit. In unserer heutigen durchterminierten Welt kann oft keine Rücksicht darauf genommen werden, die Kinder müssen oft gegen ihren eigenen Rhythmus handeln.
- Durch immer komplexere Technologien wird es schwieriger Sinnzusammenhänge zu erkennen. Für Kinder ist konkret sinnliches Begreifen sehr wichtig, doch die heutige

materielle Welt ist so nicht mehr zu erfahren. Es kommt zur Kindheit aus zweiter Hand, die weite Welt wird symbolisiert in Bildern, Geschichten und Bildschirmen.

- Gleichzeitig erleben viele Kinder eine Reizüberflutung durch den Einfluss der Medien. Dies bedeutet eine Überforderung der Fernsinne wie Hören und Sehen und eine Vernachlässigung der Nahsinne wie Schmecken, Fühlen, Tasten und Riechen. Außerdem sind Kinder immer öfter überfordert von der ständigen Übersättigung mit Eindrücken, sie reagieren mit Unruhe, Ängsten und ziellosen Aktivitäten. In Studien veröffentlicht von Hr. Prof. Dr. Spitzer wurden diese Folgeerscheinungen von zu frühem und zu intensivem Bildschirmkontakten auf die Gehirnentwicklung der Kinder und die Folgeerscheinungen eindrucksvoll dokumentiert.

Die Welt hat sich für Kinder (und Erwachsene) entscheidend verändert.

Die Bedeutung von Naturerfahrung

Die Umgebung, in der wir uns aufhalten, hat große Bedeutung für unser Wohlbefinden. Dadurch, dass der Mensch grundsätzlich für ein naturnahes Leben ausgestattet ist, reagiert er wie oben beschrieben mit Stress, physischer und psychischer Erkrankung, wenn er zu sehr vom Erleben der Natur abgeschnitten ist. Im Gegenzug kann die Natur mit ihren wohltuenden, heilenden Kräften einen anstrengenden Alltag in unserer heutigen Gesellschaft ausgleichen. Nicht umsonst suchen viele Erwachsene den Wald zur Erholung auf.

Die Natur ist als Erfahrungsraum sehr geeignet, um den ganzen Menschen zu bilden, weil sie den ganzen Menschen anspricht – seine Wahrnehmung, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie, sein moralisches und ästhetisches Bewusstsein ebenso wie sein Körperempfinden, seine Bewegungslust und sein Bedürfnis nach Aktivität.

Der innige Bezug des kleinen Kindes zur Natur soll deswegen nicht gestört, sondern gestärkt werden. Beim Spiel in der Natur muss das Kind nicht einen Großteil seiner Konzentration dafür aufwenden, unnütze Informationen und überflüssige Sinnesreize auszublenden. Hier bekommt es vielfältigste Anregungen und unterschiedlichste Sinneserfahrungen, die genau für die eigentlichen Bedürfnisse dieser Entwicklungsstufe des Kindes passend sind. Es ist aktiver Gestalter seiner Lebenswelt, die Natur dient zur Verwirklichung seiner Ideen und damit seiner Selbst. Ebenso ermöglicht die natürliche Umgebung noch den Raum für die Erprobung seiner individuellen Grenzen und genügend Platz um Freiheit, Gemeinsamkeit und Ruhe zu spüren.

Der zeitgemäße naturpädagogische Ansatz

Naturkindergärten orientieren sich durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan an den selben Bildungs- und Erziehungszielen wie jeder Hauskindergarten. Der Hauptunterschied zum Regelkindergarten liegt in der Art, wie sie die anerkannten Bildungs- und Erziehungsziele erreichen wollen. Die im Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan festgelegten Ziele werden durch Naturerfahrung mit ihren ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten zum inhaltlichen Schwerpunkt der täglichen Arbeit im Naturkindergarten.

Aus diesem theoretischen Ansatz ergeben sich Grundsätze der Wald- und Naturpädagogik, die der Landesverband der Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. wie folgt formuliert hat:

„In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern. Die Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur werden für die Kinder zum selbstverständlichen emotionalen und geistigen Besitz.

Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. Primärerfahrungen aus erster Hand fördern das Körperbewusstsein und verhelfen der Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten.

Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Phantasie und Kreativität.

Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen.

Die Aufgabe der begleitenden Erwachsenen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten

ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

So wollen Wald- und Natur Kindergärten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein können und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.“

In einer reizüberfluteten, kopflastigen, übertechnisierten, wenig durchschau- und gestaltbaren Zeit ist der Naturkindergarten eine besondere, zukunftsweisende Alternative zur konventionellen Kinderbetreuung.

Die Natur als Erzieherin

Das Arbeiten in der freien Natur ist anderen Regeln unterworfen, als die Arbeit in geschlossenen Räumen. Schon gleich nach dem Betreten der Natur wird der Besucher von einer anderen Atmosphäre umfungen, alle Sinne werden angesprochen. Farben, Geräusche oder Stille, Gerüche, Berührungen regen den kindlichen Geist und seine Phantasie an. Die Natur bietet eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten als auch die Chance, verweilen zu können. In der Natur gibt es keine Türen und Wände, Räume müssen selbst erschlossen und Grenzen festgelegt werden. Trotzdem bietet die Natur (insbesondere in Form von Bäumen und Büschen) Schutz und Behaglichkeit und die Möglichkeit sich zurückzuziehen.

Die Natur erscheint uns jeden Tag gleich und bietet doch jeden Tag Neues. Die Änderungen im Jahreslauf sind spürbar, doch werden die Kinder hierbei nicht von einem raschen Wechsel der Umgebung überfordert. Die Ordnung und Gesetzmäßigkeit der Naturrhythmen besitzen für die Kinder Heilkräfte durch die Erfahrung der Kontinuität, Verlässlichkeit und Sicherheit.

Betrachtet man verschiedene Natur- und Waldkindergärten, so wird man ziemlich rasch feststellen, dass in jeder Einrichtung eine andere Atmosphäre herrscht. Dies ist zum einen natürlich durch die unterschiedlichen Erzieherpersönlichkeiten begründet. Zu einem anderen großen Anteil liegt das aber auch an den unterschiedlichen Naturräumen – jeder Naturort wirkt anders auf seine Besucher und beeinflusst sie in ihrem Verhalten. Dies gilt sowohl für Kinder als auch ErzieherInnen und Eltern. Sie sind gleichermaßen in die Bedingungen des Naturraumes eingebettet – neugierig, überrascht, verbunden als

Erfahrungs- und Lernkollektiv, als Gebende und Nehmende. Als zweckfreie, aber dennoch einflussnehmende Größe gibt er Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit, neue unbekannte Seiten der Persönlichkeit an sich und anderen zu entdecken.

Unser Naturkindergartenplatz liegt am Südhang, leicht östlich oberhalb des Ortszentrums Bad Hindelang (ca. 900 m über NN) am „Brunnacker“ (Rosengasse). Die Schutzhütte befindet sich in direkter Nähe am Rand einer Wiese unterhalb des Naturkindergartenplatzes.

Die Kinder und die ErzieherInnen treffen sich morgens direkt an der Schutzhütte.

Der Naturkindergartenplatz umfasst eine Wiese, einen kleinen Bach, viele kleine Bäume und Sträucher und einen Hang.

Am Rande des Grundstücks sind Totholzhecken geplant, um den Tieren, die ihren Lebensraum in abgestorbenem Baummaterial haben, ihren Platz im Sinne des Umweltschutzes zu lassen. Auch sollen Komposthaufen angelegt werden, damit direkt vor Ort zum Beispiel gemähtes Gras wieder zu Erde werden kann.

Außerdem sind weitere naturnahe und insektenfreundliche Bepflanzungen mit heimischen Gehölzen und die Errichtung von Hochbeeten geplant.

Die Gestaltung und Erarbeitung von festen Spiel- und Arbeitsplätzen ist Inhalt der pädagogischen Arbeit. Sie werden im Laufe der Zeit entstehen, und orientieren sich am Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

5.1.2 Arbeits- und Gruppenorganisation

Eine durchdachte Arbeits- und Gruppenorganisation im Naturkindergarten Bad Hindelang fördert sowohl individuelle als auch gemeinschaftliche Lernprozesse der Kinder. Wir schaffen eine flexible Struktur, die es den Kindern ermöglicht, in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen zu arbeiten – sei es in kleinen, altersgemischten Gruppen oder in größeren, gemeinschaftlichen Arbeitsphasen.

Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, indem sie selbst Entscheidungen treffen und Aufgaben eigenständig bearbeiten. Gleichzeitig fördert die Gruppenarbeit soziale Kompetenzen wie Kooperation, Kommunikation und das Lösen von Konflikten.

Abwechslungsreiche Lernphasen, die von Freispiel über gezielte Projekte bis hin zu kleinen Arbeitsaufträgen reichen, bieten den Kindern sowohl Struktur als auch die Freiheit, ihre eigenen Interessen und Stärken einzubringen. Diese flexible Organisation passt sich an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder an und unterstützt ihre individuelle Entwicklung im sozialen Kontext.

5.1.3 Raumkonzept und Materialvielfalt - „Räumlichkeit“ Natur

Das Raumkonzept im Naturkindergarten Bad Hindelang nutzt die vielfältige Natur des Geländes als lebendigen Lernort. Bäume, Weidentippis, ein Sandkasten und ein kleiner Bachlauf bieten den Kindern eine inspirierende Umgebung, die reich an Entdeckungsmöglichkeiten ist. Diese natürlichen Elemente sind nicht nur Teil der Spielwelt der Kinder, sondern auch wertvolle Materialien, die ihre Kreativität anregen und ihre Wahrnehmung fördern.

Die Bäume bieten nicht nur Schatten und Schutz, sondern sind auch ideal für Kletter- und Entdeckungsaktivitäten. Die Weidentippis, die sich auf dem Gelände befinden, schaffen Rückzugsorte für die Kinder, an denen sie ihre eigenen Spiele entwickeln oder sich mit anderen austauschen können. Der Sandkasten ist ein Ort für kreative Bauprojekte und symbolisiert die Möglichkeit, die Umwelt mit eigenen Händen zu gestalten. Der kleine Bachlauf regt die Kinder an, sich mit den Elementen Wasser und Erde auseinanderzusetzen und deren natürliche Prozesse zu erforschen.

Ein besonderes Element unseres Raumkonzepts ist das Feuer. Jeden Donnerstag haben die Kinder die Möglichkeit, beim Kochen auf dem Lagerfeuer aktiv teilzunehmen. Das gemeinsame Erleben des Feuers fördert nicht nur die Teamarbeit, sondern auch ein Bewusstsein für die Bedeutung von Feuer als Element der Natur. In diesem Zusammenhang lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und die Elemente auf eine respektvolle und sichere Weise zu nutzen.

Das Raumkonzept fördert eine enge Verbindung zur Natur, wobei das Gelände in seinen verschiedenen Bereichen unterschiedlichste Lern- und Spielmöglichkeiten bietet. So entsteht eine Umgebung, die sowohl die Selbstständigkeit als auch die Gemeinschaft der Kinder unterstützt, indem sie ihre Neugierde weckt, ihre Motorik fördert und ihre sozialen Kompetenzen im Spiel und in der Zusammenarbeit mit anderen Kindern stärkt.

5.1.4 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf

Der Tagesablauf im Naturkindergarten Bad Hindelang gestaltet sich abwechslungsreich und fördert die individuelle Entwicklung der Kinder in einer sicheren und strukturierten Umgebung. Der Tag beginnt mit der Bringzeit und dem Freispiel von 7:45 bis 9:15 Uhr, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, sich anzukommen und selbstständig zu spielen. Um 9:15 Uhr treffen wir uns im Morgenkreis, um den Tag gemeinsam zu starten, uns auszutauschen und die geplanten Aktivitäten zu besprechen.

Im Anschluss an den Morgenkreis geht es um 9:30 Uhr auf eine Entdeckungstour, bei der die Kinder die Natur erforschen und ihre Umgebung aktiv kennenlernen. Nach der

Entdeckungstour ist es Zeit, die Hände zu waschen, bevor wir um 10:00 Uhr in eine gesunde und ausgewogene Frühstückspause starten.

Ab 10:30 Uhr folgt das Freispiel und weitere Aktivitäten, bei denen die Kinder in ihrer Entfaltung unterstützt werden. Um 11:45 Uhr beginnt die Aufräumzeit, bei der die Kinder gemeinsam ihren Raum ordnen, um danach um 12:00 Uhr in die Kunkelzeit überzugehen. Hier gibt es eine kleine Brotzeit, eine Leserunde, gemeinsames Spielen, Singen von Liedern oder kreative Projekte.

Die Abholzeit ist zwischen 12:30 und 13:15 Uhr, in der die Kinder nochmals Freispielmöglichkeiten haben, bevor sie abgeholt werden.

An bestimmten Wochentagen haben wir besondere Angebote:

- Montag ist Müslitag, an dem die Kinder gemeinsam ein gesundes Müsli zubereiten
- Mittwoch ist Wandertag, an dem wir die Umgebung erkunden
- Donnerstag ist Feuertag, an dem wir zusammen am Lagerfeuer kochen

Zusätzlich ergänzen wir den Tagesablauf durch jahreszeitliche Feste, wie die Naturweihnacht, das Sommerfest oder das Abschlussfest für die Vorschulkinder. Geburtstagsfeiern und Besuche der Grundschule durch die Vorschulkinder sowie gelegentliche offene Angebote runden das pädagogische Konzept ab.

5.2 Interaktionsqualität mit den Kindern

Am Anfang aller pädagogischen Arbeit steht der Beziehungsaufbau zum Kind. Jedes einzelne Kind wird in seiner Individualität ernst genommen. Der Naturkindergarten schafft durch ein eigens ausgearbeitetes Eingewöhnungsverfahren die Rahmenbedingungen für ein entspanntes Kennenlernen. Eine vertrauensvolle Beziehung ist die Basis für jegliches weitere Lernen.

Kinder sind empfänglich für alles, was ihnen begegnet, und sie nehmen alles so an, wie es ihnen begegnet. Die Aufgabe des Erwachsenen ist, dies zu unterstützen. Er muss Kinder nicht mit Angeboten zum Spiel, zur Kreativität und zur Fantasie anregen. Dies sind bereits ihre Grundbedürfnisse bzw. -anlagen. Kinder haben ihre eigenen Ausdrucksformen und eigene Zeitrhythmen im Spiel. Sie wollen so frei wie möglich mit Zeit und Raum umgehen und haben auch ein Recht auf Langeweile und Langsamkeit. Kinder wollen die Grenzen ihrer Körperlichkeit erproben, möchten sich zurückziehen und durch ihr Tun Spuren hinterlassen. Sie brauchen Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe und realisieren Selbsterfahrung über Körpererfahrung.

Durch zu viele Angebote wird die Entwicklung dieser Bedürfnisse eher blockiert, die Spontaneität eingeschränkt. Zu viele Angebote, durch die der Erwachsene lenken will, wie er es für

richtig hält, hindern das Kind daran, selbst die Initiative zu ergreifen und aktiv zu werden. Es konsumiert nur noch.

Das Erzieher_innenteam schafft stattdessen durch Kontinuität, Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen - eine Atmosphäre, in der die Kindergartenkinder sich wohl fühlen. Den Kindern wird Raum für kindgerechtes, vielfältiges und naturnahes Spiel gegeben. Für das pädagogische Personal bietet das kindliche Spiel eine Möglichkeit, sich auf das Kind einzulassen und in seine Seele zu blicken. Vom Akteur zum Beobachter wechselnd begleitet der Erwachsene das Kind in seiner freien Entwicklung und in seinem Leben.

Selbstverständlich hat der Erwachsene seiner Vorbildfunktion gerecht zu werden. Die pädagogischen Fachkräfte sollen sich aber auch als lernende Gruppenmitglieder verstehen. Dann können sie unter anderem von der Natürlichkeit, Spontanität, Fantasie und Kreativität der Kinder profitieren und ihr eigenes Verhalten auf Grund dessen hinterfragen.

5.2.1 Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder

Im Naturkindergarten Bad Hindelang legen wir großen Wert darauf, den Kindern aktiv Mitbestimmung und Verantwortung zu übertragen. Partizipation ist ein zentrales Element in unserer täglichen pädagogischen Arbeit und wird nicht nur als Recht, sondern als aktive Beteiligung am gesamten Kindergartenalltag verstanden. Kinder werden bei uns nicht nur in Entscheidungen einbezogen, sondern erlangen auch ein Bewusstsein für ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und die Auswirkungen ihrer Entscheidungen.

Selbst- und Mitbestimmungsrechte sind wesentliche Pfeiler für die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung. Die Kinder haben die Möglichkeit, bei der Gestaltung des Tagesablaufs, der Auswahl von Spielen oder bei Projekten mitzubestimmen. Sie sind in die Planung und Durchführung von Aktivitäten integriert, was ihre Kreativität und Entscheidungsfreude fördern.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern ein offenes Ohr für Beschwerden und Anliegen. Sie sollen sich in ihrer Umgebung sicher und gehört fühlen und wissen, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst genommen werden. Konflikte werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und Lösungen gefunden, wobei wir den Kindern die Chance geben, sich aktiv in den Dialog einzubringen. So lernen die Kinder, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und die Bedürfnisse anderer zu respektieren, was ihre sozialen Kompetenzen stärkt und sie zu selbstbewussten, empathischen Menschen heranwachsen lässt.

5.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet für uns, dass Lernen ein gemeinschaftlicher Prozess ist, in dem Kinder und pädagogische Fachkräfte miteinander lernen und sich gegenseitig bereichern. Lernen erfolgt nicht isoliert, sondern in Interaktion mit anderen – sei es mit Gleichaltrigen oder mit Erwachsenen. Der Dialog und die Zusammenarbeit sind wesentliche Elemente dieses Prozesses, in dem Ideen, Erfahrungen und Perspektiven ausgetauscht und weiterentwickelt werden.

Die Kinder bringen ihre eigenen Gedanken, Wünsche und Vorstellungen ein, die im Dialog mit den anderen Beteiligten weiterentwickelt und hinterfragt werden. Dies fördert das Verständnis für unterschiedliche Sichtweisen und die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und kreative Ideen zu entwickeln. Durch diese Form des Miteinanders werden die Kinder zu aktiven Gestaltern ihres Lernprozesses, an dem auch die pädagogischen Fachkräfte teilhaben und ihre eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse einbringen.

Der pädagogische Dialog ist ein kontinuierlicher Prozess, der sowohl spontane als auch gezielte Gespräche umfasst. Dabei geht es nicht nur um die Weitergabe von Wissen, sondern auch um das gemeinsame Entdecken, Forschen und Problemlösen. So schaffen wir eine Lernumgebung, in der sich die Kinder als gleichwertige Partner im Lernprozess erleben und das Miteinander sowie das voneinander Lernen auf Augenhöhe stattfinden.

5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Jedes Kind wird im Naturkindergarten Bad Hindelang in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Durch gezielte Beobachtungen erhalten wir wertvolle Einblicke in das Verhalten und Erleben der Kinder, die uns dabei helfen, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und unterstützen uns in der individuellen pädagogischen Arbeit.

Der Fokus liegt auf den Stärken und Interessen der Kinder, die uns Einblicke in ihren aktuellen Entwicklungsstand geben. Alle Beobachtungen werden vertraulich behandelt und nur mit ausdrücklicher Einwilligung der Eltern an Dritte, wie z.B. Schulen oder andere Institutionen, weitergegeben.

Bei der individuellen Beobachtung berücksichtigen wir drei Ebenen:

- Die „Produkte“ der kindlichen Aktivität, wie z.B. Bastelarbeiten oder Bauwerke,
- Freie Beobachtungen während des Spiels und bei Aktivitäten wie Klettern oder im Wald,
- Strukturierte Beobachtungen mit Hilfe von standardisierten Instrumenten wie „Sel-dak“ oder „Sismik“, die uns eine systematische Erfassung der Entwicklungsprozesse ermöglichen.

5.4 Jeden Tag in der Natur

Das Leben im Naturkindergarten Bad Hindelang ist geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Natur, die den Kindern täglich neue Lern- und Erfahrungsräume eröffnet. Jeden Tag haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur als lebendigen Lernort zu erleben, zu erforschen und in ihre Spiel- und Lernprozesse einzubeziehen.

5.4.1 Die richtige Kleidung

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist. Eltern und Kinder haben meist schnell herausgefunden, welches Kleidungssystem für sie das effizienteste ist. Ein mittlerweile reichliches Angebot an guter Wetterbekleidung erleichtert dies. Außerdem sind die Kinder ausgerüstet mit einem Rucksack mit Isomatte, einer kräftigen Brotzeit und einer Trinkflasche für Wasser oder warmen Tee.

Ergänzt wird das Ganze in der Regel durch die Ausrüstung, die die ErzieherInnen mit sich führen:

- Wasser und Lavaerde (ein biologisch abbaubarer Seifenersatz)
- Toilettenpapier und Plastikbeutel
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy
- Handtuch und Ersatzkleidung
- Lupe, Feldstecher, Fotoapparat
- Taschenmesser (Schnitzmesser)
- Bilder- und Bestimmungsbücher
- und sonstige Arbeitsmaterialien

5.4.2 Brotzeit

Im Naturkindergarten Bad Hindelang legen wir großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, weshalb jedes Kind täglich eine eigene Brotzeit mitbringt. Diese soll aus frischen, nährhaften Lebensmitteln bestehen, die den Kindern Energie für den Tag liefern.

Die Brotzeit wird in zwei festen Phasen eingenommen: Zum einen etwa um 10 Uhr als Frühstück und zum anderen um 11:45 Uhr als Snack. Diese Zeitpunkte bieten den Kindern die Möglichkeit, sich zwischen den Spielphasen zu stärken und ihre Energiereserven wieder aufzufüllen.

In den warmen Monaten achten wir darauf, dass keine süßen Lebensmittel mitgebracht werden. Dies hat einen praktischen Hintergrund: Süße Speisen ziehen besonders viele Bienen und Wespen an, was während der Mahlzeiten und im Freien zu unangenehmen Zwischenfällen führen kann. Daher bitten wir alle Eltern, in dieser Jahreszeit auf süße Snacks zu verzichten, um die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten.

5.4.3 Feste und Geburtstage

Geburtstagsfeiern und Feste nehmen bei uns im Naturkindergarten Bad Hindelang eine besondere Bedeutung ein. Jedes Geburtstagskind darf etwas zum gemeinsamen Snack beisteuern, sei es frisches Obst, Gemüse, Muffins oder ein selbstgebackener Kuchen. So wird der Tag zu einem kulinarischen Erlebnis für alle.

Zusätzlich wird gemeinsam mit dem Kind eine Geburtstagskrone aus Naturmaterialien gebastelt, die es stolz an diesem besonderen Tag trägt. Diese Krone ist nicht nur ein Symbol für den Geburtstag, sondern auch ein kreatives Projekt, das das Kind aktiv mitgestaltet.

Zur Kunkelzeit feiern wir den Geburtstag in gemütlicher Runde mit der gesamten Gruppe. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt, und alle Kinder sowie die pädagogischen Fachkräfte tragen zur Freude und Festlichkeit bei. So wird jeder Geburtstag zu einem unvergesslichen Ereignis, das das Gemeinschaftsgefühl stärkt und den Kindern eine wertvolle Erfahrung bietet.

Feste haben einen besonderen Stellenwert im Jahresverlauf. Wir feiern zahlreiche traditionelle Feste wie das Erntedankfest, Ostern, Weihnachten, das Sommerfest, das Laternenfest und das Abschiedsfest für die Vorschüler_innen. Diese Feste bereichern das Kindergartenjahr und bieten den Kindern die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und besondere Momente zu teilen.

Einige Feste feiern wir intern mit der Kindergruppe, sodass die Kinder in kleinerem Rahmen die Traditionen und Rituale erfahren können. Andere Feste hingegen werden gemeinsam mit den Eltern und Bezugspersonen gestaltet, was den Zusammenhalt zwischen Familien und dem pädagogischen Team stärkt. So entsteht eine wertvolle Atmosphäre des Miteinanders, die den Kindern nicht nur Freude bereitet, sondern auch den sozialen Zusammenhalt fördert.

5.4.4 Naturregeln

Im Naturkindergarten Bad Hindelang legen wir großen Wert auf den respektvollen Umgang mit der Natur. Unsere Naturregeln sind nicht nur praktische Leitlinien, sondern ein Ausdruck unserer Wertschätzung für die Umwelt, die wir gemeinsam mit den Kindern erleben und schätzen. Sie helfen uns dabei, die natürliche Welt zu schützen und gleichzeitig die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

Die Kinder bleiben stets in Hör- oder Sichtweite einer pädagogischen Mitarbeiterin, damit sie sich jederzeit sicher und geborgen fühlen. Auf unseren Wanderungen durch die Natur achten wir darauf, dass jedes Kind an festgelegten Wartepunkten wartet, bis ein Erwachsener das Signal zum Weitergehen gibt. Diese Struktur schafft Sicherheit und fördert gleichzeitig das bewusste Wahrnehmen der Umgebung.

Schnitzen und Sägen sind Tätigkeiten, die wir nur unter enger Aufsicht oder mit vorheriger Erlaubnis durchführen. „Wer schnitzt, der sitzt“ – dieser Grundsatz sorgt dafür, dass die Kinder sicher und konzentriert arbeiten können.

Der respektvolle Umgang mit Pflanzen und Tieren ist uns ebenfalls sehr wichtig. Wir vermitteln den Kindern, dass sie keine Pflanzen, Früchte oder Pilze ungefragt in den Mund nehmen dürfen. Auch beim Sammeln von Naturmaterialien gilt: Pflanzen werden nur dann gepflückt, wenn sie einen bestimmten Zweck erfüllen, und immer mit Bedacht und Respekt vor der Natur. Unser Müll nehmen wir selbstverständlich wieder mit und hinterlassen keine Spuren in der Natur. Tiere, die wir finden, dürfen nur zur Beobachtung aufgehoben werden, und wir setzen sie schnell wieder frei.

Am Bach achten wir darauf, dass Kinder sich nur mit vorheriger Erlaubnis dorthin begeben, um sicher mit der Umgebung umzugehen. Vor jeder Mahlzeit waschen sich die Kinder die Hände, um Hygiene zu gewährleisten und sich auf das gemeinsame Essen zu freuen.

In der Natur sind wir stets aufmerksam und wachsam. Morsche Äste oder umsturzgefährdete Bäume meiden wir. Auch beim Spielen und Forschen in der Nähe des Feuers achten wir auf die festgelegten Sicherheitsabstände, damit das gemeinsame Erlebnis sicher und unbeschwert bleibt.

Diese Naturregeln sind unsere Grundlage für ein harmonisches Zusammenleben mit der Natur. Sie begleiten die Kinder auf ihrem Weg, die Welt mit Respekt, Achtsamkeit und Verantwortung zu entdecken und zu schützen.

5.4.5 Häufige Fragen und Antworten

Was passiert bei extremem Wetter (z. B. starker Regen, Kälte)? Wird den Kindern bei extremen Wetterbedingungen wie starkem Regen oder Schnee ein sicherer Rückzugsort angeboten?

Auch bei extremem Wetter bleibt der Naturkindergarten Bad Hindelang ein Ort der Entfaltung und Sicherheit. Bei starkem Regen, Schnee oder Kälte nutzen wir unsere Wetterschutzhütte als sicheren Rückzugsort, wo die Kinder sich aufwärmen und eine Pause machen können. Sollte das Wetter dennoch zu ungemütlich sein, haben wir alternative Programme, wie beispielsweise den Besuch in der Bücherei oder in der nahegelegenen Bäckerei, die den Kindern neue, spannende Eindrücke bieten und die Gruppenaktivitäten auch an regnerischen Tagen fortführen.

Welche Kleidung ist für die Kinder im Naturkindergarten erforderlich?

Im Naturkindergarten legen wir großen Wert auf wettergerechte Kleidung. Der „Zwiebellook“ hat sich dabei als besonders sinnvoll erwiesen, da er es den Kindern ermöglicht, sich flexibel an die unterschiedlichen Wetterbedingungen anzupassen. Regenjacken, wasserdichte Hosen und warme Kleidung sind unerlässlich, um bei jedem Wetter gut geschützt unterwegs zu sein. Wechselkleidung für nach dem Spielen im Freien gehört ebenfalls zur Grundausrüstung, um den Kindern bei Bedarf trockene und warme Kleidung anzubieten.

Welche speziellen Programme oder Aktivitäten gibt es für die Vorschulkinder? Wie bereitet der Naturkindergarten die Kinder auf den Übergang in die Schule vor?

Die Vorschulkinder im Naturkindergarten erhalten regelmäßige und vielfältige Angebote, um sie bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Hierzu zählen spezielle Vorschulaktivitäten innerhalb des Kindergartens, die sich auf die Förderung von Selbstständigkeit, sozialen Fähigkeiten und kognitiven Kompetenzen konzentrieren. In enger Kooperation mit der örtlichen Grundschule bieten wir den Kindern Schulbesuche sowie die Möglichkeit, die zukünftige Lehrkraft kennenzulernen. Darüber hinaus unternehmen wir spannende Ausflüge, wie etwa Besuche der Bergwacht oder einen Schnitzkurs, um den Kindern auch außerhalb des Kindergartens neue Erfahrungen zu ermöglichen.

6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Spiel ist so alt wie die Menschheit selbst. Kinder kommen mit der Gabe des Spielens zur Welt, es hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen. Spiel bedeutet Lebensaneignung, im Spiel erforscht das Kind seine Umgebung, be- und verarbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert darüber mit anderen. Im freien Spiel kann es üben, an seine individuellen Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben. Hierbei entdeckt es seine Anlagen und Interessen und entwickelt sich sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens, freies Spiel beinhaltet immer Lernprozesse, aus Spielsituationen entstehen moderierte Lernaktivitäten. Große Bedeutung hat in unserer Einrichtung das Freispiel, bei dem das Kind innerhalb gewisser Regeln und Grenzen frei entscheiden kann, wo, wie lange, was und mit wem es spielen will.

Dabei kommt dem Spiel in der Natur – Urspiel - eine besondere Bedeutung zu:

- Das kleine Kind und die Natur sind eins, das Kind schöpft aus dieser Einheit mit der Natur.

- Kinder kommen als Spielexperten zur Welt und spielen in den ersten 7 Lebensjahren mit dem ganzen Wesen – Seele – Geist – Körper. Diese Lebensphase der Ganzheit und des Urspiels kann nicht mehr nachgeholt werden, deshalb ist es für den Spielbegleiter umso wichtiger, den Raum dafür zu geben.
- Je einfacher die Spielräume und Materialien, umso kreativer wird das Spiel sein, je natürlicher die Spielmaterialien, desto natürlicher wird das Kind wachsen.
- Das Kind ist in der Natur immer tätig und jede Tätigkeit hat ihren Sinn. Kind und Natur leben immer im Hier und Jetzt.

6.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Im Naturkindergarten Bad Hindelang verstehen wir das Lernen als einen ganzheitlichen, vernetzten Prozess, der sich über verschiedene Lebens- und Erfahrungsbereiche hinwegzieht. Lernprozesse geschehen nicht nur in formellen Bildungsangeboten, sondern auch in den vielen kleinen und großen Alltagssituationen, die den Tag im Kindergarten prägen. Diese reichen von der täglichen Betreuung in der Natur bis hin zu den vielfältigen Begegnungen mit der Umgebung und den sozialen Interaktionen unter den Kindern.

Unsere Angebotsvielfalt ist darauf ausgerichtet, den Kindern sowohl Raum für freies Entdecken als auch für gezielte, strukturierte Lernprozesse zu bieten. Dabei sind Projekte ein zentrales Element unseres Bildungsansatzes. Durch die thematische Arbeit in Projekten werden verschiedene Bildungs- und Entwicklungsbereiche miteinander verknüpft, sodass Kinder auf natürlichem Wege Zusammenhänge erkennen und ihre Neugier in unterschiedlichen Bereichen entfalten können. Ob im kreativen Gestalten mit Naturmaterialien, beim Bauen von Weidentippis, bei der Beobachtung von Tieren oder beim Experimentieren mit Wasser und Erde – die Kinder erleben in Projekten, wie Wissen und Erfahrungen miteinander verbunden sind.

Auch im Alltag greifen Lernprozesse ineinander: Das Beobachten von Wetterphänomenen in der Natur lässt die Kinder über Naturgesetze nachdenken, und die sozialen Auseinandersetzungen beim Spielen fördern die Sprachentwicklung und Empathie. Kinder entwickeln so nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch soziale, emotionale und praktische Fähigkeiten. Diese ganzheitliche und vernetzte Herangehensweise an das Lernen ist ein wertvoller Bestandteil des pädagogischen Alltags im Naturkindergarten, der den Kindern ermöglicht, die Welt in ihrer Komplexität zu begreifen und aktiv zu gestalten.

6.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche werden im Naturkindergarten Bad Hindelang als eng miteinander verbundene Bausteine verstanden, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. Durch diesen vernetzten Ansatz bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich in unterschiedlichen Bereichen zu entfalten, während wir gleichzeitig ihre ganzheitliche Entwicklung fördern.

Bereiche wie die sprachliche, soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung greifen ineinander. Motorische Aktivitäten, wie das Klettern an Bäumen oder Balancieren auf Baumstämmen, fördern nicht nur die körperliche Koordination, sondern stärken auch das Selbstvertrauen und das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Diese Tätigkeiten unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu erweitern.

Gleichzeitig wird das soziale Lernen durch das freie Spiel in der Natur intensiviert, da die Kinder hier miteinander kommunizieren, Konflikte lösen und Verantwortung übernehmen. Dieser Prozess fördert die Empathie und das Verständnis für eigene sowie fremde Gefühle.

Durch projektorientierte Arbeit und Lerngelegenheiten im Alltag verknüpfen wir kontinuierlich alle Bildungsbereiche. So ermöglicht ein Projekt zu Tieren im Wald nicht nur ein vertieftes naturwissenschaftliches Verständnis, sondern fördert auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und stärkt das soziale Miteinander, wenn die Kinder ihre Entdeckungen miteinander teilen.

Die vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche ist ein zentrales Element unseres pädagogischen Konzepts. Sie ermöglicht es den Kindern, in ihrer Ganzheit zu wachsen und sich in mehreren Bereichen gleichzeitig weiterzuentwickeln.

6.3.1 Wertorientierung und Religiosität

In Naturkindergärten können die Kinder sehr bewusst und ganzheitlich menschliche Grundeinstellungen, Werte und Normen erwerben.

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Dies macht es den Kindern möglich, die Grundhaltungen des Staunens, Dankens und Bittens auf natürlichste Weise zu erfahren. So sehnen sie beispielsweise im Herbst den ersten Schnee herbei, freuen sich über die Rinnsale, die sich bei starkem Regen bilden oder staunen über den ersten Zitronenfalter im Frühling. Im Erleben der Vielfalt der Natur entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und Trostes einerseits, sowie der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Aus diesem Empfinden heraus lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg, Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen.

Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue. Beispielsweise indem sie die Frösche beim Laichen beobachten oder im Frühling erleben, wie der Schnee schmilzt und nach und nach alles zu neuem Leben erwacht. Über Fragen der Sinnggebung, die sich aus solchen Situationen ergeben, kann man mit den Kindern gut philosophieren.

Jeden Tag meistern die Kinder im Wald neue Herausforderungen und finden für verschiedenste Probleme kreative Lösungen. Sie müssen Misserfolge verkraften und lernen während des Spiels mit anderen Kindern ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper kann sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbild entwickeln. Diese positive Einstellung zu sich selbst ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung moralischer Werte. Denn erst, wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren bzw. tolerieren. Gerade deshalb sehen wir Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen als Chance für alle daran beteiligten Kinder.

Im Naturkindergarten ist es besonders wichtig, dass die Kinder einander helfen, aufeinander Acht geben und aufeinander warten können, denn nur so kann der Alltag in der Natur gemeinsam bewältigt werden. Von Anfang an erleben die neuen Kinder dieses System und beginnen sehr schnell diese Handlungsweisen zu übernehmen. Sie entwickeln so im Laufe der Zeit viele soziale Kompetenzen, wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, u.v.m. In einer spielzeugfreien Umgebung erkennen die Kinder, was im Leben wirklich wichtig ist und zu ihrer Zufriedenheit beiträgt. So wird dem Konsumdenken, dass in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt, entgegengewirkt.

Feste im Jahreskreislauf, ein offener Umgang mit verschiedenen Religionen und anderen Kulturen bieten dem Kind die Möglichkeit Weltoffenheit, Toleranz und Wertschätzung einzuüben. Feste orientieren sich in unserem Waldkindergarten am Jahreskreislauf und der Natur. Kirchliche Jahresfeiern unseres Kulturkreises werden aufgegriffen und in sinnweisenden Angeboten gefeiert. Jahreskreisfeste werden teilweise mit den Eltern gefeiert.

6.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. Hierbei leistet die Natur große Hilfe, beim Aufenthalt im Freien gelingt es sehr schnell Kontakte zu knüpfen. Denn miteinander lässt sich in der Natur mehr bewältigen, z.B. einen schwereren Stein an einen anderen Ort tragen. Das Spiel in der Natur begeistert die Kinder so sehr, dass ihre Ängste in den Hintergrund treten und sie auf Grund dessen ungezwungener auf andere zugehen und sich mit Leib und Seele dem Spiel widmen können. Im Laufe des Kindergartenjahres entstehen zwischen einzelnen Kindern intensivere Kontakte und es werden tiefer gehende Freundschaften geschlossen.

In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder zusammen. Immer wieder müssen Kinder - zu Gunsten anderer - eigene Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihnen oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer, Zorn,... aus. Mit Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost eines Erwachsenen oder anderer Kinder gelingt es ihnen jedoch, diese zu bewältigen. In solchen Situationen lernt das Kind seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind aber nicht nur negative sondern auch positive Gefühle, wie Freude, Zusammengehörigkeit, usw. Das Wichtigste am Naturkindergarten ist es wohl, dass die Kinder ihre Gefühle fast uneingeschränkt zum Ausdruck bringen können. Denn draußen stört es nur selten, wenn ein Kind vor Freude herumspringt und jubelt, vor Wut schreit oder seine Aggressionen im wilden Lauf abreagiert.

Der Aufenthalt in der Natur fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Platz an den Haltestellen aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammenhelfen um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau eines großen Lagers beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an. Einige Kinder besorgen das Material, andere fungieren als Architekten, Innenausstatter oder können gut mit Werkzeug umgehen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es machen kann.

Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig. Ziel des pädagogischen Personals ist, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zu zuhören - zu verstehen, um dann gemeinsame Lösungen für auftretende

Konflikte zu finden. Dies kann auf unterschiedlichste Weise gelingen. Bilderbücher können den Kindern mögliche Lösungen und Verhaltensweisen aufzeigen, Rollenspiele können gewonnene Erkenntnisse vertiefen und Gespräche die Kinder unterstützen.

6.3.3 Sprache und Literacy

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung um mit der Umgebung in Kontakt zu kommen und erfolgreich am alltäglichen Miteinander teilzuhaben. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen, dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen. Schon auf dem Weg nutzen die Kinder die Gelegenheit wichtige Neuigkeiten, Erlebnisse aus der Familie oder Vorhaben für den Tag mitzuteilen. Dabei lässt sich auch der Zusammenhang von Bewegung und Sprechfreude deutlich erkennen, Sprechhemmungen oder Sprachauffälligkeiten sind bei solchen Gesprächen oft geringer.

Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder an zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterspinnen von Geschichten. So erweitern sich der Wortschatz und die Fähigkeit sich differenziert auszudrücken spielerisch im Alltag. Im sprachintensiven Rollenspiel setzen sie ihre Fähigkeiten dann gezielt ein, um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte zu beheben, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Phantasiewelt ausführlich zu beschreiben.

Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, alte Kinderspiele, Abzählreime, Quatschsprache, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote auch draußen in der Natur statt. Besonders Märchen und Naturmythologien, die ja über Jahrhunderte nur mündlich überliefert wurden, erhalten draußen, an einem besonders märchenhaften Platz erzählt, ihre ganz intensive Bedeutung. Gerne spielen die Kinder Erzählungen nach, sie sind entweder selbst die Darsteller oder bauen sich aus den Naturmaterialien die Kulisse und die Spielfiguren.

Unsere Beobachtungen zur Sprachentwicklung werden durch den Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) Beobachtungsbogen, der durch das IFP herausgegeben wurde, gerade bei den 5-jährigen genau dokumentiert.

Durch mitgeführte Bücher und andere Materialien wird den Kindern ermöglicht, auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen. Wechselnde Bilderbücher, Lexika oder Sachbücher sind jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen lassen zur Verfügung.

Auch draußen ist es möglich Schriftzeichen zu entdecken oder zu hinterlassen. Ob mit Kreide auf einer Tafel, Bäume oder Steine, ob Buchstaben geschrieben oder aus Schnee geformt, mit Seilen oder Stöcken gelegt um darauf zu gehen, mit dem Körper geturnt, auf vielerlei Arten kann Schrift in der Natur vermittelt werden. Aber auch Papier und verschiedene Schreibgeräte stehen den Kindern zur Verfügung, um etwas aufzuzeichnen oder aufzuschreiben. Projekte wie z.B. ein Geschichtenbuch, Entdeckerbuch oder Wetterdokumentation sind wichtige Schreibansätze für Kinder, die sich aus ihrem Lebensumfeld ergeben. Ebenso können Besuche im Theater oder in einer Bücherei zusätzliche Anregungen bieten.

Da in den meisten Naturkindergärten der Anteil an mehrsprachig aufwachsenden Kindern bis jetzt sehr gering ist, liegt hier der Schwerpunkt eher im Entdecken von Anderssprachigkeit durch einfache Materialien, Lieder oder Erfahrungen aus dem Urlaub. Auch der bewusste Wechsel zwischen Dialekt und Hochsprache, Lieder und Geschichten in Mundart dienen dem genauen Hinhören und befähigen die Kinder selbst auch die Sprache zu variieren.

6.3.4 Digitale Medien und Informatik

Da die Kinder in ihrer Lebensumwelt tagtäglich vielfältige Medienerlebnisse haben und unvoreingenommen jeglichen IuK-Medien begegnen, wird im Waldkindergarten mit besonderem Augenmerk auf die Methoden mit dem Erlebten und den Erfahrungen der Kindern gearbeitet.

In Zusammenarbeit mit den Eltern, die immer wieder sensibilisiert werden, den Medienkonsum auch im häuslichen Umfeld zu beschränken und oft den Kindergarten bewusst als Gegenpol gewählt haben, versucht das pädagogische Personal die Kinder beim Erwerb von Medienkompetenz wie im Folgenden beschrieben zu unterstützen:

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Zeit und Raum zu geben, gemachte Medienerlebnisse in Gesprächen zu verbalisieren und behilflich zu sein, die Erfahrungen in Rollenspielen zu verarbeiten. Wie in den Familien erleben die Kinder auch im Kindergarten den gezielten Einsatz von Medien, sowie Alternativen dazu und lernen dadurch sich die Zeit der Mediennutzung bewusst einzuteilen.

Während Ausflügen kommen die Kinder in Kontakt mit verschiedensten luk-Medien wie z.B. Fußgängerampeln, Strichcodescanner beim Einkauf und erfahren dabei deren Verwendungs- und Funktionsweise. Durch Sachbücher, die diese Themen aufgreifen und detailliert den technischen Vorgang erklären, werden gemachte Erfahrungen vertieft. So können sich Projekte ergeben. Oft verarbeiten die Kinder ihr Wissen aber auch, indem sie sich Computer mit Tastatur, Handy oder ein ferngesteuertes Spielzeug aus Holz nachbauen und uns die Funktionsweise erklären.

Sehr geeignet für den Einsatz in der Natur ist zum Beispiel der Fotoapparat bzw. die Digitalkamera. Die entstandenen Arbeiten können von den Kindern festgehalten und so dokumentiert werden oder Tiere, die man entdeckt hat, können dann als Foto mit nach Hause wandern. Ebenso begeistern Fotoprojekte zu einem bestimmten Thema die Kinder, die Umgebung bietet ja reichhaltige Motive zum Experimentieren mit der Kamera. Ebenso können die Kinder mit diesen Geräten frei experimentieren, indem sie beispielsweise die Geräusche in der Natur oder ihre eigene Stimme aufzeichnen und später das Ergebnis anhören.

Zum anderen werden gezielt Lieder mit dem Diktiergerät oder Smartphone aufgenommen und abgespielt.

6.3.5 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik (MINT)

Mathematik

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten und viel Zeit sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. So gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Mit diesen Erkenntnissen ausgestattet finden sich die Kinder zunehmend besser in ihrem Naturgebiet zu Recht. Sie fangen an, Plätze bestimmten Richtungen zuzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den sie umgebenden Materialien lernen sie spielerisch Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann.

Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstige Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, sie beginnen Details zu bauen.

Das pädagogische Personal kann die vorhandenen Ressourcen mit zusätzlichen Materialien ergänzen. So werden beispielsweise Zahlenbilder, Bücher, Formen und Körper mitgebracht und unterschiedlichste Spiele dazu angeboten. Die Kinder können frei mit den Materialien experimentieren, Zuordnungsspiele machen und einfache Rechenoperationen vollziehen und erwerben so ein erstes Verständnis für funktionale Prinzipien.

Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentagen können die Kinder zum einen durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf sammeln, zum anderen durch gewisse Rituale im Morgenkreis. Jeden Tag werden beispielsweise das Datum und der jeweilige Wochentag besprochen, zudem werden täglich die Kinder gezählt um zu sehen, wie viele fehlen. Dies ermöglicht den jüngeren Kindern ungezwungen ihre Kenntnisse im Bereich der Zählkompetenz zu erweitern. Des Weiteren werden gezielte Angebote im mathematischen Bereich passend zu den jeweiligen Themen angeboten. Die bei diesen Aktivitäten gewonnenen Kenntnisse werden während der Freispielzeit dann mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe in unterschiedlichsten Situationen verfeinert. So kann man beispielsweise die von einem Kind gesammelten Steine zählen, in einzelne Teilmengen aufteilen, nach Größe sortieren u. v. m. Viele dieser Situationen ergeben sich aus dem freien Spiel der Kinder und müssen nicht eigens angeleitet werden.

Naturwissenschaft und Technik

Dem Forscherdrang des Kindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Naturgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und die Wahrnehmung auch für kleine Details wird zunehmend geschärft.

Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt und werfen bei ihnen zahlreiche Fragen auf. In langen Gesprächen, durch Bücher, Mythologien und Experimenten werden gemeinsam Antworten gesucht und so prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten stark ein. Der Kreislauf des Lebens wird besonders intensiv wahrgenommen, wenn z. B. ein Baum durch das Jahr immer wieder besucht wird. Zuerst entdeckt man die Blüte, dann die Früchte und Samen, die zur Erde fallen und dort unter dem Schnee überwintern. Diese beginnen im Frühjahr zu keimen, so dass der Boden plötzlich voller Sämlinge ist, wovon dann die meisten wieder sterben und nur die wenigsten zu kleinen Bäumchen heranwachsen.

Bei den Beobachtungen der umgebenden Flora und Fauna erreichen die Kinder im Lauf der Zeit ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern oder Spielen und Projekten weiter gefestigt wird.

Besonders dem intensiven Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, die gerade im Kindergartenalter zum Experimentieren und Erforschen einladen, wird im Naturraum ausreichend Platz gegeben und so das ganzheitliche Erfahren gefördert. In den verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder unterschiedliche Aggregatzustände und die sich dadurch ergebenden Eigenschaften. Vom festgefrorenen Schnee, zu dem, der staubt wie Puderzucker, vom Pappschnee, der ideal zum Bauen ist zu Schmelzwasserbächen, die ausgetrocknete Bachbette überfluten. Vom geschmolzenen Schnee, der sich draußen über Nacht zu Eis gefriert, zu Tauwassertröpfchen, die Spinnennetze sichtbar werden lassen und Pfützen, die jeden Tag kleiner werden, weil die Sonne das Wasser daraus verdampft: gibt es jeden Tag unzählige Anregungen und Naturwunder zu bestaunen.

Die Messungen von Temperatur, Niederschlagsmenge, der Länge eines Stockes, das Gewicht eines gefundenen Steins und vieles mehr werden von den Kindern selbst angeregt und unternommen.

Die Kräfte von Wind, Wasser und Sonne erleben die Kinder hautnah, die Nutzung dieser zukunftssträchtigen Energieformen ist dadurch leicht auszuprobieren und zu vermitteln.

Bei den vielen Bewegungsspielen entdecken die Kinder am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten, beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefe Ebene.

Mit geeigneten Werkzeugen wie Sägen, Hämmer, Bohrer oder Schnitzmesser können sich die Kinder erproben und werden befähigt sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen. So entstehen kleine Rindenboote, Autos, Flugzeuge und Hubschrauber mit Propeller, Pfeifen, Holunderperlenschmuck, geschnitzte Figuren und vieles mehr. Dabei lässt sich viel über die Funktionsweise dieser selbst hergestellten Dinge lernen, oft muss lange getüftelt werden, bis sich ein Rad oder ein Propeller auch dreht oder ein Musikinstrument einen Ton von sich gibt.

6.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Gerade das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesanreizen. Der Frühling wird erst in Relation zum Winter so richtig fassbar. Der Winter ist still, starr, arm an Farben und Gerüchen. Frühling bedeutet die Explosion der Farben, Geräusche, Düfte.

Die Kinder nehmen diesen Rhythmus der Natur und die vielfältigen, komplexen Abläufe mit allen Sinnen gleichzeitig wahr. Die Natur liefert originales Erleben und nicht mühsam rekonstruierte einzelne Sinneseindrücke und Erklärungen. Das im Kind gespeicherte Potential der Sinne wird bewahrt und sensibilisiert:

Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird deutlich, wenn z.B. im Frühjahr allmählich tauender Schnee, keimendes Leben, eine Vielzahl von verschiedenen Grüntönen und Blattformen zu erkennen sind.

Das Riechen und Schmecken der verschiedenen Kräuter und Beeren, der frischen Walderde oder des Baumharzes verfeinert Geruchs- und Geschmackssinn.

Der weiche Boden, raue Baumrinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und die Wärme der Sonnenstrahlen werden gespürt, fallende Regentropfen und schmelzende Schneeflocken auf der Hand gefühlt.

Die von Rauschen, Plätschern, Surren und Zwitschern unterbrochene Stille ist ausgesprochen wertvoll für die allgemeine Differenzierung des Hörens.

So ist die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie mit der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur eine persönliche Bereicherung, nicht nur für die Kinder, und in der heutigen Lebenssituation der Kinder von unschätzbarem Wert.

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Naturkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

Der täglich praktizierte Umweltschutz prägt sich bei den Kindern nachhaltig ein. So wird unnötiger Müll vermieden und die Natur regelmäßig von Abfall befreit, wobei die Kinder viel über die Verrottungsdauer verschiedener Materialien erfahren. Die Kinder lernen, wie wichtig sauberes und genügend Wasser für alle Lebewesen ist, wenn sie beispielsweise die Auswirkungen eines trockenen Sommers miterleben. Die Tiere in der ausgetrockneten Pfütze müssen sterben, die Pflanzen werden dürr, der Waldboden staubig, der Borkenkäfer befällt Fichten, die dann gefällt werden müssen.

Auch die Veränderungen, die wir durch den Aufenthalt an einem Platz verursachen, werden den Kindern bewusst. An dem Sitzplatz kann das Moos nicht mehr wachsen und wenn man anfängt zu graben, werden die Wurzeln der Bäume verletzt, manche Pflanzen können nicht mehr weiter wachsen, wenn man etwas davon abreißt. Daraus entwickeln sich die wichtigen und einsichtigen Verhaltensregeln im Wald, die das rücksichtsvolle Umgehen mit Flora, Fauna und Mitmenschen beinhalten. Diese einzuhalten fordert von den Kindern erste Übernahme von Verantwortung für ihre direkte Umwelt.

6.3.7 Fantasie, Kreativität, Musik, Rhythmik und Tanz

Musik

Musikalische Erziehung wird in Naturkindergärten auf unterschiedlichste Weise praktiziert. Zum einen werden mit den Kindern gezielte Angebote gemacht, zum anderen finden die Kinder während der Freispielzeit immer wieder Möglichkeiten diesen Bereich aufzugreifen. Im gemeinschaftlichen Kreis beispielsweise können Begrüßungs- oder Abschiedslieder tägliches Ritual sein oder mit den Kindern zu den jeweiligen Themen passende Lieder erarbeitet

werden. Zudem ist es möglich Geschichten mit Musikinstrumenten (Klangstäbe, Trommeln, Rasseln,...), aber auch mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke,...) zu verklängen und zu begleiten, sowie Sprach- und rhythmische Spiele anzubieten.

Die Entdeckung und der kreative Einsatz von musikalischen Elementen in der Gruppe macht den Kindern sehr viel Spaß, fördert den Gemeinschaftssinn und ermöglicht den Kindern immer wieder neue Erkenntnisse in diesem Bereich zu sammeln. In verschiedensten Situationen lernt das Kind zwischen laut und leise, tief und hoch, schnell und langsam zu unterscheiden. Die Kinder erleben die Unterschiedlichkeit der einzelnen Kinderstimmen und erproben ihre eigene Singstimme mit all ihren Facetten. Da gewisse Lieder bei bestimmten Situationen, Festen oder Jahreszeiten wiederkehren, gelingt es ihnen diese zu verinnerlichen und so ein Repertoire an Liedern auszubilden. Durch den regelmäßigen Einsatz bestimmter Instrumente, wissen die Kinder, wie diese zu benutzen sind und für welche Zwecke sie verwendet werden können.

Die natürliche Umgebung der Natur bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten unterschiedlichste Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und deren beruhigende Wirkung zu erfahren. Während der Freispielzeit werden von den Kindern hauptsächlich Naturmaterialien verwendet, mit denen sie musikalisch experimentieren. Dabei können sie unterschiedlichste Erfahrungen mit Klängen, Geräuschen und Rhythmen sammeln. Die Materialienvielfalt im Wald regt die Kinder immer wieder dazu an, eigene Instrumente zu erfinden. Das hierzu benötigte Wissen eignen sich die Kinder unter anderem beim Experimentieren und der Beschäftigung mit dem vom pädagogischen Personal mitgebrachten Instrumenten an und wird durch den Einsatz von Materialien, wie Liederbücher oder Hörmedien unterstützt. Diese Angebote ermöglichen den Kindern erste Erfahrungen mit tradierten Notenschrift und verschiedensten Musikrichtungen zu sammeln. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit Musik entwickeln die Kinder gewisse Vorlieben, die sie dann auch zum Ausdruck bringen.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Gemachte Erfahrungen, in Verbindung mit Bewegung, können im Gehirn besser verarbeitet und verankert werden. So fördert also Bewegung auch die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Der Naturkindergarten bieten den Kindern unterschiedlichste Bewegungserfahrungen. Bereits auf dem Weg zu den jeweiligen Plätzen können die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben und immer wieder verbessern. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt. Während der Freispielzeit kann sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Sie können laufen, klettern, springen, kriechen usw. Dies führt dazu, dass die Kinder ihren

eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürlichste Weise kennen lernen. Zudem erweitern sie stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Durch die vielfältigen Möglichkeiten ihre Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck bringen können, sind die Kinder ausgeglichener.

Tanz als Ausdruck der Freude wird von den Kindern spontan, als gemeinsames Kreisspiel oder angeleiteter Gruppentanz erlebt. Im Gegensatz zum selbst gestalteten, freien Tanz, kommt es bei gemeinsamen Tanzspielen auf Regeln und Rücksichtnahme an, um ein Gesamtbild entstehen lassen zu können. Durch rhythmische Bewegungen können sich die Kinder Zeit und Raum erarbeiten. Sprechverse verdeutlichen eine zurückgelegte Strecke oder bringen ein Gleichmaß in den Schrittrhythmus.

Aktivitäten in der Gemeinschaft helfen den Kindern Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Sie erleben einerseits, wie viel Spaß es macht Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und sich gegenseitig zu unterstützen, als auch Regeln einzuhalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Je älter die Kinder werden, umso kreativer werden die Lösungen für auftretende Probleme und umso mehr kooperieren sie miteinander. All diese Erfahrungen tragen dazu bei, dass jedes Kind ein positives Selbstbild entwickeln und neugierig und voller Freude auf neue Herausforderungen zugehen kann.

Wenn die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern. Natürlich bieten sich auch im Wald viele Möglichkeiten hierzu, wie beispielsweise das Legen von Bildern oder Mandalas mit Naturmaterialien. Um Fichtennadeln, kleine Steine oder Blätter genau platzieren zu können wenden die Kinder den Pinzettengriff an. Je ausgeprägter die Feinmotorik ist, umso genauer und detailgetreuer wird gearbeitet. Die bestehenden Ressourcen werden durch mitgeführte Materialien wie Werkzeug, Stifte, Papier, Scheren, Schnüre, Bälle usw. gezielt unterstützt.

Der Wald bietet allerdings nicht nur Raum für Bewegung sondern auch unzählige Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen. Es ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszuruhen, um ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten zu können. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es alleine oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

6.3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Formen, Farben, Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht. Eben durch diese Ästhetik bietet die Natur auch eine besondere Kulisse für Rollenspiel, Theaterspiel, Nachspielen von Erzählungen, besonders auch von Märchen, die ja oft in dieser Umgebung spielen.

Diese Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken, Farben zu unterscheiden, Gestalt in Gegenstände zu interpretieren, ist die Grundlage für ihr gestalterisches Tun. Im freien Spiel werden so aus Erdhügeln Ritterburgen und Wohnungen, aus einem Stock eine Figur, aus Moos eine Bettdecke. Je differenzierter die Kinder erkennen, umso komplizierter, materialreicher und aufwändiger werden die Bauten aus Naturmaterialien. So entstehen große Maschinen, Zwergenstädte, Häuschen, Lager, Brücken, Büro mit Computer... und sie sind somit jeden Tag aufs Neue Gestalter ihrer eigenen Spielwelten. Natürlich sind so große Projekte oft Gemeinschaftsarbeiten, bei denen die Kinder lernen, miteinander Ideen umzusetzen, gestalterische Kompromisse einzugehen, vernünftig mit den Ressourcen zu haushalten, die Grenzen des Materials kennen zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren. Ohne das Eingreifen der Erwachsenen werden solche Bauwerke selten länger erhalten, die Erbauer sind Umgestalter, ebenso oft wie Zerstörer ihrer eigenen Gebilde, das kreative Tun steht im Vordergrund vor dem eigentlichen Werk. Die Spielmaterialien sind nicht zweckgebunden, daher vielfältig einsetzbar, je nachdem ob gerade ein Stall, ein Laden oder eine finstere Drachenhöhle benötigt wird.

Die Natur bietet viele Formen und eine Fülle von Farbnuancen, es macht den Kindern viel Freude damit zu experimentieren. Rindenstrukturen können mit Wachsmalkreiden auf Papier durchgepaust werden, mit verschiedenen Blätterformen kann gedruckt werden, mit Steinen, Stöcken, Moos und Pflanzen lassen sich wunderschöne Legebilder gestalten. Auch das Herstellen von natürlichen Farben, mit verschiedenen Erden und Tapetenkleister, oder aus Früchten und Blättern ist sehr leicht möglich. Bemalt werden damit außer Papier auch Steine, Holzscheiben und glatte Baumstämme.

Ganz besonders interessant ist selbstverständlich die Kunstform „Land Art“, die von dem Reiz der Naturmaterialien und der Vergänglichkeit lebt. Auch Skulpturen von Holzbildhauern regen die Kinder an, da sie selbst mit diesem Material sehr vertraut sind. Besonders das dreidimensionale Arbeiten mit großem Körpereinsatz wird von manchen Kindern geschätzt, da sie sich dabei richtig ausarbeiten können. Ungewöhnliche Gestaltungsmaterialien wie Schnee, Eis, selbst gefundener Ton bringen zusätzliche Erfahrungen.

Geschichten werden von den Kindern gerne nachgespielt, die Kulisse oder die Spielfiguren selbst gefertigt. Vom unbearbeiteten Fichtenzapfen als erste Figur, die später Blätter angezogen bekommt und dann ein Gesicht, bis zum selbst geschnitzten Zwerg mit Pflanzenfarben bemalt, geht die künstlerische Entwicklung. Bei Besuchen im Museum, Ausstellungen, Theater oder Einladung ortsansässiger Künstler können die Kinder andere Kunstformen kennen lernen, für sich weiterentwickeln und den Kunstbegriff diskutieren, vielleicht nach dem Motto, „was ist da Kunst, das kann ich doch auch“.

6.3.9 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit

Im Waldkindergarten wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt. Jedes Kind kann sich seinem Entwicklungsstand entsprechend die Schwierigkeit seines Bewegungsspiels wählen, kann allein, durch Hilfe oder Anregung der Erwachsenen vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen. Es hat dabei genügend Zeit und Raum, sich und seinen Körper auszuprobieren und die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Diese Erfahrungen stärken Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn. Über das intensivere Körperbewusstsein, unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen, das Ausagieren von Gefühlen, Stressabbau durch Bewegung, entwickeln die Kinder großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Dies führt auch bei Kindern, die gemeinhin als schwierig gelten, zu körperlich-seelischer Stabilität und ist eine der besten Voraussetzungen, später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.

Von unschätzbarem Wert ist auch das Erleben der Stille in der Natur. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur, als auch im eigenen Körper. Aber auch beim täglichen Spiel herrscht immer eine angenehme Lautstärke, da mehr Raum zur Verfügung steht und sich die Geräusche draußen einfach verlieren.

Neben ausreichender Bewegung ist gesunde Ernährung ein weiterer wichtiger Faktor, Übergewicht und Zivilisationskrankheiten vorzubeugen. Es finden sich überall Heilkräuter, Früchte und andere Pflanzen, mit denen sich einfaches gesundheitliches Wissen vermitteln lässt. Der Aufenthalt in der Natur fördert den Appetit auf vollwertiges Essen. Sich mit Genuss auf neue Geschmackserfahrungen einzulassen, Gerüche zu unterscheiden, gemeinsam Früchte zu sammeln und ein Essen daraus zuzubereiten, machen Lust auf gesunde Ernährung. Auf Kinder, die aufgrund einer Allergie bestimmte Nahrungsmittel vermeiden müssen, wird auch im Alltag Rücksicht genommen, z.B. bei Geburtstagsfeiern. In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken.

Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder sehr schnell mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und darauf zu reagieren. Das gemeinsame Erarbeiten von Umgangsregeln führt zur Einsicht, dass bestimmte Handlungen gesundheitliche Risiken bergen, und deshalb die Schutzregeln einzuhalten sind. Die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper befähigt die Kinder, sich sehr genau einschätzen zu können. Sie kennen die persönlichen Grenzen beim Klettern, Balancieren oder Rollen und bringen sich dadurch nicht unnötig in Gefahr.

Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor Mahlzeiten, werden auch in der Natur umgesetzt. Ebenso wird der Umgang mit Zecken, giftigen

Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen. Kleinere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Insektenstich, Schürfwunden oder Brennnesseln können die Kinder selbst erlernen. Wald- und Naturkindergärten bieten die Grundlage für eine adäquate, früh ansetzende Prävention im Bereich des Sucht- und Aggressionsverhaltens: Jeder Hügel fordert zum Ersteigen und Herumturnen, Rollen oder Purzelbäume schlagen auf; jeder Baum zum Klettern oder Balancieren, jeder Graben zum Drüberspringen. Die Kinder werden mit ihrem Körper vertraut, lernen ihre Kräfte einzuschätzen, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und die Wichtigkeit eines gesunden Körpers zu schätzen. Durch die reizarme Umgebung lernen die Kinder auch einmal Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreativer Gestalter und nicht Konsument zu sein. Allmähliche Erfolgserlebnisse motivieren, selbstbewusster den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen.

6.3.10 Lebenspraxis

Lebenspraxis im Naturkindergarten Bad Hindelang bedeutet, den Kindern die Möglichkeit zu geben, aktiv und selbstständig Erfahrungen im Alltag zu sammeln, die sie in ihrem späteren Leben benötigen werden. Dabei verstehen wir den Begriff der Lebenspraxis als den integrativen Bereich, in dem Kinder durch praktische Handlungen und alltägliche Herausforderungen ihre Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln können.

Im Naturkindergarten beziehen wir uns auf das Prinzip, das Lernen nicht nur in einem klassischen Räumen stattfindet, sondern vor allem durch handlungsorientierte Erfahrungen in der natürlichen Umgebung. Das bedeutet, dass Kinder Verantwortung für Aufgaben übernehmen, wie zum Beispiel das Aufräumen des Spielplatzes, das Zubereiten eines einfachen Snacks oder das Sammeln von Materialien aus der Natur für ein Projekt. Diese Tätigkeiten fördern sowohl die Selbstständigkeit als auch das praktische Problemlösungsvermögen.

Durch die Lebenspraxis im Naturkindergarten erhalten die Kinder die Gelegenheit, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen und im Zusammenspiel mit anderen zu lernen. Sie erleben, dass ihre Handlungen Konsequenzen haben und lernen so wertvolle Lebenskompetenzen, die sie im späteren Leben weiter stärken.

Ein weiterer Aspekt der Lebenspraxis ist, dass Kinder durch handlungsorientiertes Lernen und das Erkunden von Naturphänomenen tiefgehende Erkenntnisse über die Welt und sich selbst gewinnen. Sie entwickeln ein Verständnis für ökologische Zusammenhänge, erkennen die Wichtigkeit von Nachhaltigkeit und erfahren, wie sie ihren eigenen Beitrag zu einer harmonischen und respektvollen Gemeinschaft leisten können. Diese Erfahrungen sind Grundlage für eine verantwortungsvolle und bewusste Lebensgestaltung.

7 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Grundvoraussetzung dafür, dass der Naturkindergarten die familiäre Erziehung in geeigneter Weise unterstützt und ergänzt, ist die Freiwilligkeit aller am Naturkindergarten Beteiligten. Zuallererst sollen sich die Kinder wohl fühlen. Aber auch die Eltern müssen die Betreuung ihrer Kinder nach dem geschilderten Konzept befürworten und unterstützen. Das pädagogische Personal schließlich hat den Arbeitsplatz in einem Wald- oder Naturkindergarten aus eigener Motivation und Interesse heraus für sich gewählt.

7.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter

Unser Naturkindergarten ist eingruppig. Die tatkräftige Unterstützung durch Eltern ist für uns überlebenswichtig. Bei Festen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation des Trägers ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten unverzichtbar. Im Kindergarten ist auch manchmal, bei Krankheit und Ausfall einer Kraft die Mitarbeit von Eltern in Form von Elternnotdiensten notwendig.

Der Einbezug der Eltern darf aber nicht auf materielle und organisatorische Aspekte reduziert sein. Ein regelmäßiger, konstruktiver Austausch über pädagogische Inhalte ist ein Muss. Grundlage der Gespräche mit der Elterngemeinschaft wie auch mit Einzelnen ist ein offenes, vertrauensvolles, ehrliches Verhältnis zueinander. In gegenseitigem Respekt und mit Toleranz soll Auffälliges und Störendes sofort angesprochen werden. Dadurch lassen sich ungute Gefühle rechtzeitig äußern bzw. erkennen, wodurch oft größere Probleme vermieden oder Ängste bewältigt werden können. Dieses Feedback, bei dem Wünsche und Erwartungen zusammengetragen und ihre Ausführungen gemeinsam angegangen werden, bereichert beide Seiten. Um informelle Kanäle weitgehend auszuschalten sind klare Strukturen und Aufgabenverteilungen hilfreich. Unverzichtbar ist diesbezüglich die Wahl einer Elternvertretung. An Elternabenden, mittels Elternpost, Elternbriefen, Postkasten usw. können sachliche, zweckdienliche Informationen fließen.

Ziel einer intensiven Elternzusammenarbeit ist, die Erziehungsarbeit transparent zu machen, mehr noch, auch Eltern am Kindergartengeschehen teilhaben zu lassen.

Eltern im Rahmen ihrer pädagogischen Kompetenzen ein demokratisches Mitspracherecht zu geben.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen ErzieherInnen und Eltern umfasst selbstverständlich neben der allgemeinen Information auch die fundierte Beratung einzelner Eltern über den Entwicklungsstand, Stärken, Schwächen und Möglichkeiten ihres Kindes sowie das Einleiten unterstützender Schritte.

Neben zufriedenen Eltern ist für reibungsloses Arbeiten eine verständnisvolle Zusammenarbeit mit dem Träger nötig.

7.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Im Naturkindergarten Bad Hindelang legen wir großen Wert auf ein differenziertes Angebot für Eltern und Familien, um den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden und die Erziehungspartnerschaft zu stärken. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts, und wir möchten sicherstellen, dass Eltern in verschiedenen Formen in das Leben des Kindergartens eingebunden werden können.

Wir bieten regelmäßige Entwicklungsgespräche im Zeitraum um den Geburtstag des Kindes an, die sowohl dem Austausch über die Entwicklung des Kindes als auch dem Klären von Fragen und Kritik dienen. So haben Eltern die Möglichkeit, sich über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Unterstützungsmaßnahmen zu erarbeiten. Diese Gespräche ermöglichen einen intensiven Austausch über die Stärken und Bedürfnisse der Kinder und tragen dazu bei, das Verständnis für die kindliche Entwicklung zu vertiefen.

Darüber hinaus fördern wir die aktive Mitgestaltung der Eltern im Alltag des Kindergartens. Eltern können sich bei Festen, Ausflügen und Projekten einbringen und gemeinsam mit den Kindern neue Erfahrungen sammeln. Es ist uns ein Anliegen, die Eltern als Partner in der Gestaltung des Bildungsprozesses zu sehen. Regelmäßige Werkel- und Gartenaktionen laden dazu ein, gemeinsam mit den Kindern zu basteln, zu werkeln und im Garten zu arbeiten. Dies fördert nicht nur das handwerkliche Können, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl und die Bindung zwischen Eltern, Kindern und pädagogischem Personal. Solche Aktivitäten bieten eine wertvolle Gelegenheit, sich auszutauschen, Ideen zu teilen und das Engagement der Eltern in den Bildungs- und Entwicklungsprozess ihrer Kinder zu integrieren.

Ein besonderes Highlight ist die wöchentliche Gruppe für die „Naturzwerge“, bei der Kinder im Alter von 1 bis 2,5 Jahren gemeinsam mit einem Erwachsenen die Welt der Natur entdecken können. Diese Gruppe bietet den jüngsten Kindern und ihren Begleitpersonen eine behutsame Einführung in die Erfahrungen des Naturkindergartens und fördert eine frühe Bindung zu den natürlichen Umwelten. Es ist ein wunderbarer Raum, um die ersten Schritte im freien Spiel zu machen und die eigene Entfaltung im Einklang mit der Natur zu erleben.

7.1.3 Weitergabe von Informationen

Elterngespräche & -infos

Um Informationen über den Entwicklungsstand der Kinder mit den Eltern auszutauschen, finden immer wieder Elterngespräche statt. Diese können auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen.

Durch **Tür- & Angelgespräche** beim Bringen und Abholen der Kinder ist es möglich, mit den Eltern in einen kurzen Austausch zu treten. Hier wird zum Beispiel über das tägliche Verhalten des Kindes, die Gesundheit sowie aktuelle Auffälligkeiten berichtet. Ebenso können dadurch bei Bedarf Termine für intensivere Gespräche vereinbart werden. Ist dies der Fall, gibt es einerseits die Möglichkeit eines **Entwicklungsgesprächs**. Dieses findet in der Regel ein bis zweimal im Jahr statt und gibt den Eltern einen Überblick über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes. Wenn außerhalb dieser Entwicklungsgespräche von Seiten der PädagogInnen oder der Eltern nochmal Bedarf besteht, sich über Probleme oder Sorgen, die das Kind betreffen, auszutauschen, sind andererseits **Individualgespräche** möglich.

Neben diesen „geplanten“ Gesprächen erhalten die Eltern auch regelmäßig einen transparenten Einblick in den Kindergartenalltag. Da der Waldkindergarten unter freiem Himmel stattfindet, entfällt die Möglichkeit, Aushänge für die Eltern öffentlich zugänglich zu machen. Um den Zugriff auf sensible Daten seitens Unbefugter dennoch zu unterbinden, findet die Kommunikation hauptsächlich per E-Mailkontakt statt. Das bedeutet, dass neben der Erreichbarkeit über Telefonnummern für den Notfall auch eine E-Mailadresse vorhanden sein muss, um kurzfristige Ankündigungen und Informationen erhalten zu können. Um zusätzlich einen Überblick über tägliche Angebote und Aktionen zu bieten, wurde am Bauwagen beim Bring- und Abholplatz ein Whiteboard befestigt. Die Eltern können hier täglich nachlesen, was am jeweiligen Tag bzw. in der Woche stattgefunden hat.

Regelmäßig gibt es zu aktuellen Themen Elternbriefe, welche per E-Mail verschickt werden. Hierin werden die Eltern über aktuelle Aktionen im Kindergarten informiert und erhalten alle wichtigen Infos zum Kindergartenalltag.

7.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Um einen Austausch und eine Vernetzung sicherzustellen, arbeitet der Waldkindergarten nicht nur mit den Eltern, sondern auch mit naheliegenden Einrichtungen zusammen.

7.2.1 Vernetzung mit dem Träger

Regelmäßig finden Leitungstagungen mit den gesamten Leitungen des Trägers, sowie der kompletten Geschäfts- und Verwaltungsleitung statt. Ziel ist es, die Qualität stetig zu

verbessern. Zudem gibt es regelmäßige Videokonferenzen und Austausch zu pädagogischen Fragen mit dem kleinen Führungskreis.

Außerdem gibt es eine intensive Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Leitung über verschiedene digitale Medien.

Zusätzlich gibt es noch eine verlässliche Erreichbarkeit der Geschäftsleitung zu allen auftauchenden Fragen und Problemen.

7.2.2 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Ein Kindergarten ist ein zentraler Ort frühkindlicher Bildung und Entwicklung, an dem Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen zusammenkommen. Um jedes Kind bestmöglich zu fördern, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und psychosozialen Fachdiensten essenziell. Das multiprofessionelle Zusammenwirken stellt sicher, dass Kinder frühzeitig die Unterstützung erhalten, die sie für eine gesunde Entwicklung benötigen.

Die Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und psychosozialen Fachdiensten wie LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, Frühförderstellen, KinderpsychologInnen oder sozialpädiatrischen Zentren basiert auf einem offenen Austausch und gegenseitigem Fachwissen. ErzieherInnen sind oft die ersten, die Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes wahrnehmen. Durch regelmäßige Beobachtung und Reflexion im Team können sie gezielt Maßnahmen einleiten und gegebenenfalls Fachkräfte hinzuziehen.

Eltern spielen eine zentrale Rolle im Prozess der Unterstützung. Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten erfolgt in enger Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten, um Transparenz zu gewährleisten und gemeinsam die bestmöglichen Fördermaßnahmen für das Kind zu entwickeln. Beratungsgespräche, Informationsveranstaltungen oder Elterngespräche mit externen ExpertInnen tragen dazu bei, Unsicherheiten abzubauen und eine vertrauensvolle Kooperation zu ermöglichen.

Die Arbeit mit psychosozialen Fachdiensten ist nicht nur auf individuelle Hilfen beschränkt, sondern fließt auch in die Gestaltung des pädagogischen Alltags ein. Fachkräfte aus den verschiedenen Bereichen können Impulse geben, wie der Kindergarten inklusiv, entwicklungsfördernd und ressourcenorientiert arbeiten kann. Durch Schulungen und Fallbesprechungen erhalten ErzieherInnen zusätzliche Kompetenzen, um mit besonderen Herausforderungen umzugehen.

Das Ziel des multiprofessionellen Zusammenwirkens ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind individuell begleitet wird und sich in seiner Entwicklung bestmöglich entfalten kann. Durch die enge Vernetzung zwischen Kindergarten, psychosozialen Fachkräften und Eltern entstehen ganzheitliche Unterstützungssysteme, die Kindern Sicherheit, Förderung und Teilhabe ermöglichen.

7.2.3 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Neben dem Kontakt zu den zuständigen Behörden ist für die Erfüllung der Aufgaben und das Ansehen des Kindergartens auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen wichtig. Solche sind:

- Schulen
- Frühförderdienste und Therapeuten
- Fachakademien und Fachschulen
- Universitäten
- Presse
- Naturschutzverbände
- Forstamt
- Naturerlebniszentrum
- Ärzte, Logopäden
- andere (Wald-/ Natur-) Kindergärten
- der Landesverband
- Wochenmarkt

Hinsichtlich der Eingliederung der Kindergartenkinder in die erste Klasse ist die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen mit den zuständigen Grundschulen wichtig und wertvoll. Bei Verdacht auf Entwicklungsrückstände eines Kindes werden als Dienstleistung an die Eltern Gespräche mit entsprechenden Förderstellen oder Fachärzten vermittelt.

Um sich einen unmittelbaren eigenen Eindruck von der Naturpädagogik machen zu können, laden wir Interessierte nach vorheriger Anmeldung zu Besuchen und Hospitationen in den Naturkindergarten ein.

7.2.4 Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Um den Waldkindergarten im öffentlichen Gemeinwesen und vor allem in der Gemeinde Lappersdorf zu etablieren, arbeiten wir immer wieder mit ortsansässigen Kindergärten, den Schulen und der Gemeinde zusammen. Auch vom Elternbeirat initiierte Aktionen bringen der Öffentlichkeit den Waldkindergarten und seinen Einsatz näher.

Einmal im Jahr findet zu St. Martin ein großes öffentliches Fest statt, zu dem die MitbürgerInnen aus dem Gemeindegebiet eingeladen werden. Eingeladen wird über Aushänge im Schaukasten und über eine Anzeige im Marktblatt.

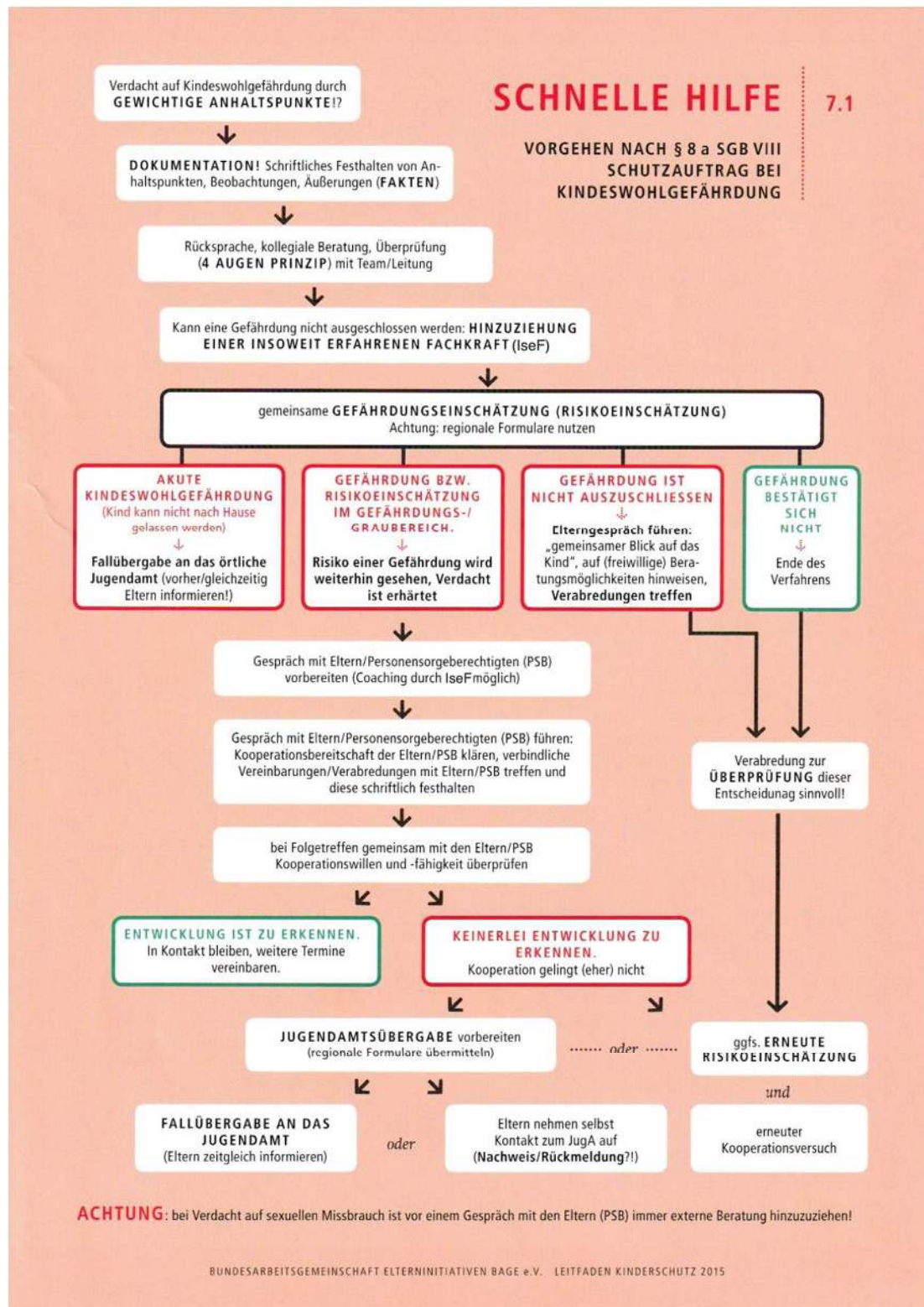
Zudem werden im Schaukasten Kunstwerke von den Waldkindern (anonym), passend zur Jahreszeit ausgestellt. Somit haben auch InteressentInnen und SpaziergängerInnen einen Einblick in den Waldkindergarten.

Die Konzeption spiegelt die Arbeitsweise und Ansichten des pädagogischen Teams wider und gilt deshalb als Aushängeschild der Einrichtung. Außerdem sind Informationen zur Anmeldung, zum Tagesablauf im Wald, zum Team, sowie die pädagogische Arbeits- und Sichtweise im Konzept enthalten. Die Konzeption ist über die Homepage von h&b learning (<https://hb-learning.de/unsere-waldkindergaerten/naturkindergarten-bad-hindelang/>) abrufbar und liegt im Bauwagen zur Einsicht bereit. Die Aktualität der Konzeption mitsamt ihren Inhalten und rechtlichen Grundlagen wird einmal jährlich von der Leitung überprüft und bei Bedarf angepasst.

Um Veröffentlichungen visuell ansprechend gestalten zu können, sind diese immer auf den Einsatz von Fotos angewiesen. Da allerdings nicht jede Familie Name und Fotos ihres Kindes öffentlich zugänglich präsentieren möchte, wird der Umgang mit persönlichen Fotografien äußerst sensibel und sehr individuell gehandhabt. Bereits bei der Aufnahme des Kindes bestimmen die Eltern, inwieweit medienbezogene Daten aufgenommen bzw. veröffentlicht werden dürfen. Da die Arbeit der Einrichtung der europäischen DS-GVO unterliegt, gelangen keine Angaben ungewollt an Dritte, sofern keine Zustimmung der Eltern dazu vorliegt. Die Eltern werden auf Veranstaltungen (Festen) mit Aushängen darauf hingewiesen, dass hier alle Eltern fotografieren und somit der Datenschutz der Einrichtung entfällt. Fotografien, die in sozialen Netzwerken eingestellt werden sollen, bedürfen der Zustimmung der auf dem Bild zu sehenden Personen. Auch für Bildaufnahmen, die für einen Zeitungsartikel oder eine Internetseite gemacht werden, muss die Zustimmung der Eltern vorliegen.

Zu gegebenen Anlässen präsentiert sich der Waldkindergarten auch in der lokalen Presse, örtlichen Gemeindeblättern und öffentlichen Aushängen. Wird der Kindergarten an Schnuppertagen oder zu Kennenlerngesprächen von Familien mit Kindern besucht, sind diese in der Zeit ihrer Anwesenheit durch die gesetzliche Unfallversicherung versichert. Da diese Kinder ohne die Begleitung der Eltern nicht versichert wären, sind Schnuppertage nur in Begleitung einer/eines Erziehungsberechtigten, in deren/dessen Verantwortung dann die Aufsichtspflicht liegt, möglich.

7.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung



Wir sind, nach dem BayKiBiG §9a (Kinderschutz), dazu verpflichtet auf das Kindeswohl und dem §8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) zu achten. Dieser sogenannte Schutzauftrag liegt uns sehr am Herzen.

Wir haben dazu gemeinsam im Team ein Schutzkonzept erarbeitet.

Die Für uns zuständige Insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) ist:

7.4 Krisenmanagement

Das Leben bringt Extremsituationen mit sich. Manchmal treten Thematiken wie Tod, Unfälle, Krankheit oder andere alltägliche Krisen und Vorfälle auf. Diese Ereignisse können im familiären Rahmen aber auch im Kontext des Waldkindergartens auftreten. Bei extremen Vorkommnissen ist es wichtig die Situation systemisch zu betrachten. Es geht hierbei nicht nur um die Gefährdung des Kindeswohls, sondern um Beeinträchtigungen des gesamten Kita-Alltags. Im Waldkindergarten Lappersdorf erfolgt das Krisenmanagement in enger Absprache mit der Geschäftsleitung. Für jede einzelne auftretende Situation wird eine individuelle Vorgehensweise praktiziert, welche an die Bedürfnisse der einzelnen betroffenen Personen und die Auswirkungen in der pädagogischen Praxis angepasst ist. Hierbei spielen selbstverständlich Diskretion, Professionalität, Empathie und die enge Zusammenarbeit mit bzw. Vermittlung zu fachlichen Beratungsstellen eine wesentliche Rolle.

Im pädagogischen Alltag treten immer wieder Situationen auf, woraus sich ein Handlungsbedarf ergibt. Der Kindergarten zieht seine Handlungsgrundlage aus der Vereinbarung mit dem Jugendamt gemäß §8a SGB VIII und wird bei konkreten Anzeichen für die Gefährdung des Kindeswohls folgendermaßen aktiv:

- Bei stichhaltigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung wird das Gefährdungspotential in jedem Fall von dem/der entsprechenden BeobachterIn dokumentiert (Art. 9b BayKiBiG). Das dokumentierte Material und die beobachteten Vorkommnisse werden im Anschluss mit der Einrichtungsleitung gesichtet und besprochen.
- Die Einrichtungsleitung steht im Anschluss im Austausch mit dem Träger und der Geschäftsleitung. Folgende Maßnahmen sind dann möglich:
 - Bei Gefährdungen, die noch nicht so schwerwiegend einzuschätzen sind, wird sofort ein Gespräch mit den sorgeberechtigten Personen (im Regelfall die Eltern) geführt und mögliche Hilfen aufgezeigt, z.B. Beratungsstellen, Jugendhilfemaßnahmen. Das Kind wird weiterhin von uns beobachtet.
 - Bei einem schwerwiegenden Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird sofort mit den sorgeberechtigten Personen gesprochen, soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. In diesem Gespräch werden den Eltern Hilfemöglichkeiten aufgezeigt und ihnen mitgeteilt, dass der Kindergarten eine/n Gefährdungsbericht/-meldung an das Kreisjugendamt Regensburg schickt.
 - Ebenfalls erfolgt die Meldung an das Jugendamt bei nicht Inanspruchnahme der aufgezeigten Hilfeleistungen.

- Bei einer aktuellen Kindeswohlgefährdung (Gefahr in Verzug) wird sofort das zuständige Kreisjugendamt informiert, ohne dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden.

8 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

8.1 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Dokumentation der kindlichen Entwicklung im Naturkindergarten Bad Hindelang erfolgt auf der Grundlage individueller Beobachtungen, die uns helfen, jedes Kind besser zu verstehen und dessen Bedürfnisse gezielt zu unterstützen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahr und beobachten ihre Kompetenzen und Interessen, um Einblicke in ihren Entwicklungsstand zu erhalten. Diese Beobachtungen sind der Ausgangspunkt für die Beziehungsgestaltung und die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Dabei unterscheiden wir drei Ebenen der Beobachtung: Die „Produkte“ der kindlichen Aktivität, wie Bastelarbeiten, freie Beobachtungen während des Spiels oder Kletterns sowie strukturierte Beobachtungsformen, wie standardisierte Fragebögen (z.B. Seldak, Sismik, Perik). Alle gesammelten Beobachtungen werden vertraulich behandelt und nur mit Zustimmung der Eltern an Dritte weitergegeben, etwa bei der Übergabe an die Schule.

8.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und unsere Konzeption. Diese Grundlage im Blick und mit der Einstellung „wir sind eine lernende Organisation“, überprüfen, lenken und verbessern wir fortlaufend die Qualität unserer Arbeit und passen sie entsprechend an. Dazu nutzen wir verschiedene Instrumente:

- Die kontinuierliche Reflektion unseres pädagogischen Handelns im Team
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Jährliche Überprüfungen der pädagogischen Konzeption, Fortschreibung und Überprüfung der gesetzten
- Ziele
- Fortbildungen/Fachliteratur zu relevanten Themen
- Vernetzung unserer Arbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit dem jährlich gewählten Elternbeirat

- Jährliche Elternumfrage
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Offene und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern
- Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder
- Schriftliches Festhalten unserer Arbeitsprozesse und deren regelmäßigen Überprüfung
- Regelmäßige Beobachtung von Lern- und Bildungsprozessen der einzelnen Kinder
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche

8.3 Zusammenarbeit im Team

Das bemerkenswerte am Naturkindergarten ist, dass Kinder und Erwachsene täglich, das ganze Jahr über, bei jeder Wetterlage in der Natur leben. Die Arbeit im Naturkindergarten erfordert dadurch von den ErzieherInnen viel Flexibilität, Spontaneität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere. Eine positive Einstellung zum ständigen Aufenthalt im Freien sowie eine gute körperliche Konstitution muss gegeben sein, um auch bei widrigen Umständen motivierte Arbeit am Kind leisten zu können.

Mehr noch als in anderen pädagogischen Einrichtungen verlangt die Arbeit in der Natur nach einer guten Teamarbeit. Idealerweise bringt hierzu jeder im Team seinen Ideenreichtum und seine Stärken ein. Doch bei gleichberechtigtem Arbeiten haben auch Schwächen ihren Platz. Wichtig ist gegenseitige Toleranz und ein regelmäßiger Austausch über Probleme, insbesondere aber über die Vorstellungen und Wünsche zur Verwirklichung der anfallenden Aufgaben. Quereinsteiger oder Mitarbeiter anderer Berufsrichtungen können hier sehr gut neue Perspektiven eröffnen.

Einige wichtige Aufgaben für das ganze Team aus organisatorischer Sicht sind:

- den Kindergarten tag gleichzeitig zu beginnen, um einen guten, gemeinsamen Start zu finden,
- Abläufe, Aktionen, Feste usw. gemeinsam zu planen,
- Beobachtungen in einem Beobachtungsbogen oder in einer Statistik zusammen zu tragen und auszuwerten (für sich, für Eltern und als Berichtgrundlage für den Träger)
- Reflexionen der täglichen Arbeit
- Erstellen eines Wochenplanes und dessen Auswertung

Die regelmäßige Durchführung von Supervisionen kann den Teamgedanken zusätzlich weiterbringen und ist im Grunde ein Muss.

Supervisionen - wie auch die Teilnahme an Fortbildungen - führen zu einer Reflexion der täglichen Arbeit. Um den Horizont zu erweitern und neue Perspektiven zu eröffnen sind beide unerlässlich.

Eine gute Möglichkeit zum professionellen Erfahrungsaustausch bieten auch regelmäßige Treffen mit anderen Natur- oder Waldkindergärten.

Der Naturkindergarten entscheidet unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse seiner Kinder das planerische Vorgehen. Es ist unsinnig und glücklicherweise auch fast unmöglich, sich stur an einen vorgefertigten Rahmenplan zu halten, wenn die Umgebung oder das Wetter spontan zu Aktivitäten anregen.

Da von Naturkindergartenkindern außer Zapfen, Steinen und Ästen wenig nach Hause getragen wird, interessiert es die Eltern meist brennend, welche Themen im Kindergarten gerade vorherrschen.

Um den hohen Anforderungen gerecht werden zu können, benötigen die MitarbeiterInnen ausreichend Zeit, um neben der pädagogischen Arbeit am Kind den umfangreichen Aufgabenkatalog bewältigen zu können.

8.4 Personal- und Teamentwicklung

Eine kontinuierliche Personal- und Teamentwicklung ist entscheidend für die Qualität der pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Sie sorgt dafür, dass Fachkräfte ihre Kompetenzen erweitern, sich weiterentwickeln und gemeinsam an einer wertschätzenden, professionellen Teamkultur arbeiten.

Die Personalentwicklung umfasst sowohl die fachliche als auch die persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu aktuellen pädagogischen Themen, Methodik, Didaktik sowie zu speziellen Förderbereichen wie Sprachentwicklung oder Inklusion stellen sicher, dass das Team auf dem neuesten Stand bleibt. Hospitationen in anderen Einrichtungen bieten zusätzliche Impulse für die pädagogische Praxis.

Ein strukturierter Einarbeitungsprozess für neue Mitarbeitende erleichtert den Einstieg und sorgt dafür, dass sie sich schnell in das Team integrieren.

Teamentwicklung ist ein fortlaufender Prozess, der auf Kommunikation, Reflexion und Zusammenarbeit basiert. Regelmäßige Teamgespräche helfen dabei, Herausforderungen zu besprechen, gemeinsame Lösungen zu finden und die pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln. Eine offene Feedbackkultur ermöglicht es, Stärken zu erkennen, Verbesserungspotenziale zu nutzen und das Arbeitsklima positiv zu gestalten.

Gemeinsame Aktivitäten außerhalb des pädagogischen Alltags, wie Teamtage stärken den Zusammenhalt und fördern das gegenseitige Vertrauen. Eine gute Teamkultur zeichnet sich durch Wertschätzung, Transparenz und gegenseitige Unterstützung aus, sodass sich alle Fachkräfte in ihrer Arbeit wohlfühlen und motiviert bleiben.

Durch eine gezielte Personal- und Teamentwicklung wird sichergestellt, dass das pädagogische Team bestmöglich auf die Herausforderungen im Kindergartenalltag vorbereitet ist. Dies trägt nicht nur zur Qualität der Bildungsarbeit bei, sondern auch zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden und einer positiven Atmosphäre für die Kinder und Familien.

8.5 Beschwerdemanagement

8.5.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Das Angehen und Lösen von Problemen stellt einen Schlüsselprozess für die Bildungs- und Erziehungsqualität dar und ist die Grundlage für das kindliche Lernen. Kinder lernen durch individuelles und gemeinschaftliches Lösen von Problemstellungen aus ihren eigenen Erfahrungen. Hierbei sind die jungen Persönlichkeiten auf die Unterstützung und Hilfestellung von Erwachsenen angewiesen. Im Waldkindergarten schaffen die PädagogInnen einen Rahmen, in welchem die Kinder bei ihrem Beschwerde- und Problemmanagement unterstützt werden. Dabei wird auf ein Problem aufmerksam gemacht, es werden Daten hierzu gesammelt, mögliche Lösungen formuliert, Lösungen ausprobiert, reflektiert und auf der Basis des Gelernten wird ein neuer Handlungsplan in die Tat umgesetzt. „Das Beherrschen von Problemlöse-Techniken beeinflusst die Aneignung von Wissen [...] und stärkt die emotionale, soziale, physische, ästhetische und moralische Entwicklung von Kindern.“ (BayBEP, S.423) Die Waldkinder haben jederzeit die Möglichkeit, mit ihren Bedürfnissen und Anliegen das Team aufzusuchen.

Beispielsweise können Kinder Wünsche und Kritik am Tagesablauf oder dem inhaltlichen Geschehen äußern. Sie haben die Möglichkeit, Geschehnisse zu hinterfragen und kindgerechte Antworten darauf zu erhalten.

Ebenfalls können Anliegen über die Eltern transportiert werden, welche Beschwerden der Kinder aufnehmen und dann entsprechend auf das pädagogische Personal zugehen und diese besprechen.

Einen großen Stellenwert stellt auch das gegenseitige Unterstützen und Hilfestellung leisten unter den einzelnen Kindern dar. Einen wesentlichen Bestandteil der pädagogischen Arbeit stellt das Interagieren mit Bezugspersonen dar. Die Kinder haben hierbei die Möglichkeit, eine/einen ErzieherIn individuell, je nach Sympathie und Wohlbefinden zu wählen. Die ausgewählte Bezugsperson unterstützt das Kind dann bei jeglichen Anliegen und steht in schwierigen Situationen als zuverlässige Ansprechperson zur Seite. Jedoch ist hier zu erwähnen, dass das Team auch großen Wert darauflegt, mit jedem einzelnen Kind in aktivem Austausch zu sein, um Problemsituationen, welche durch Ausfälle oder Abwesenheiten von einzelnen Bezugspersonen entstehen, präventiv zu kompensieren.

Beschwerden der Kinder werden vom Team ernst genommen und mit Empathie behandelt. Kann ein Beschwerdegrund nicht aus dem Weg geräumt werden, reagiert die Pädagog:in einfühlsam und begleitet die Gefühle des Kindes. (evtl. Frustration, Wut, ...)

In unserer Einrichtung gibt es Kinder, die sich noch nicht schriftlich oder mündlich äußern können. Kinder sollen bei uns trotzdem auch die Möglichkeit haben ihre Beschwerden oder ihren Unmut zu äußern.

Bei uns gibt es die Möglichkeit:

- Abschlusskreis mit Daumen hoch oder runter
- Gesprächskreise
- Jederzeit Möglichkeit für Einzelgespräche

- Kleingruppenarbeit

8.5.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Wenn Eltern direkte Beschwerden haben, dann können sie im Alltag jederzeit auf die Teammitglieder, sowie die Leitung zugehen. Außerdem bieten die regelmäßigen Tür- und Angelgespräche, die Chatfunktion der Kikom App, sowie die jährlichen Elterngespräche den Rahmen Beschwerden beim Team anzubringen.

Beschwerden der Eltern werden sehr ernst genommen. Sie werden mit dem Team, dem Elternbeirat oder dem Träger besprochen. Die Eltern bekommen Feedback, wie die Beschwerde bearbeitet wurde und welche Maßnahmen getroffen wurden. Alle Stellen sind weiter zum Gespräch bereit, um die Beschwerde zu klären und zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen. Die Eltern werden regelmäßig beim Elternmittag und per Kikom über die Möglichkeit der Beschwerde informiert. Darüber hinaus gibt es jedes Kindergartenjahr eine Elternumfrage. Dort können anonym Beschwerden eingegeben werden. Auch der Elternbeirat kann anonyme Beschwerden an das Team tragen. Falls einer Beschwerde nach mehrfacher Ansprache nicht ausreichend nachgegangen wurde, können diese Kontakte in der unten aufgelisteten Reihenfolge hinzugezogen werden:

Leitung Waldkindergarten Lappersdorf:

Maria Wudy

(+49 157 81293401, wkg.lappersdorf@hb-learning.de)

Elternbeirat Waldkindergarten Lappersdorf:

Kontakte in Kikom App zu finden

Geschäftsleitung h&b learning:

Kerstin Betz

(09395 8786900; betz@hb-learning.de)

Marc Betz

(09395 8786905; mbetz@hb-learning.de)

Kindertagesstätten-Aufsicht Landratsamt Regensburg:

Sieglinde Kaiser

(0941 4009-229, sieglinde.kaiser@lra-regensburg.de, kita@lra-regensburg.de)

8.5.3 Beschwerdemanagement für Mitarbeitende

Das pädagogische Personal legt sehr großen Wert auf ein wertschätzendes, gemeinschaftliches Miteinander auf Augenhöhe. Machtgefälle sind kein Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten Lappersdorf.

Beschwerden von Mitarbeitenden können im Alltag jederzeit an die Leitung (wenn Leitung betroffen, an die Geschäftsleitung) herangetragen werden. Außerdem bieten die regelmäßigen Teamsitzungen und das jährliche Mitarbeitergespräch, einen geeigneten Rahmen für Beschwerden. Im Mitarbeitergespräch wird gezielt von der Leitung danach gefragt. Die Beschwerden der Mitarbeitenden werden von der Leitung ernst genommen und gemeinsam wird sich zeitnah damit auseinandergesetzt.

Leitung Waldkindergarten Lappersdorf:

Maria Wudy

(0157 81293401) wkg.lappersdorf@hb-learning.de)

Geschäftsleitung h&b learning:

Kerstin Betz

(09395 8786900; betz@hb-learning.de)

Marc Betz

(09395 8786905; mbetz@hb-learning.de)

8.6 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Grundlage für die Weiterentwicklung der Einrichtung sind stets neue, innovative Ideen aus dem Team des Waldkindergartens Lappersdorf selbst. Des Weiteren werden Vorschläge der Kinder berücksichtigt. Ebenfalls dienen Elternbefragungen der Inspiration. Da die Möglichkeit besteht, in anderen Waldkindergärten zu hospitieren, können auch hier Anstöße zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung gesammelt werden. Alle adäquaten Anregungen werden in Teambesprechungen aufgenommen, ggf. ausgearbeitet und fachmännisch umgesetzt.

9 Literaturverzeichnis

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Bayr. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München

BELTZ Verlag offiziell überarbeitete Fassung Juni 2006

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen (BayKiBiGV), das am 01.08.06 in Kraft getreten ist.

Landesverband der Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. Startpaket Ausgabe 2006 erhältlich über den Landesverband www.lv-waldkindergärten-bayern.de

Der Waldkindergarten; Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes

Ingrid Miklitz BELTZ Verlag Januar 2007

Der Waldkindergarten auf einen Blick

Hans Georg Schede Herder/ Freiburg September 2000

Der Waldkindergarten

Bickel Nordenmedia 2001

Schriften zur Fortbildungsreihe Waldpädagogik

GNU e.V. Gesellschaft für Natur- und Umwelterziehung Wißgoldingen Rudolf Hettich Umweltpädagoge (Theorie zum Urspiel)

Mitschrift des Vortrags: Bedeutung von Naturerfahrungen für die psychologische Entwicklung von Kindern

Dipl. Päd. Jörg Reiner Hoppe

Schrift: Kindheit heute- Der Platz von Kindern in unserer heutigen Gesellschaft

Prof. Dr. Klaus Hurrelmann Soziologe (veröffentlicht unter www.kindergarten-heute.de)

Weltwunder Kinder als Naturforscher

Donata Elschenbroich Kunstmann Verlag 2005

Weltwissen der Siebenjährigen

Donata Elschenbroich Goldmann Verlag 2001

Vorsicht Bildschirm!

Prof. Dr. Manfred Spitzer dtv Verlag Juli 2006

Lernen Gehirnforschung und die Schule des Lebens

Prof. Dr. Manfred Spitzer Spektrum Akademischer Verlag Sept. 2006

Toben macht schlau/ Bewegung statt Verkopfung
Renate Zimmer Herder Verlag April 2004

Schafft die Stühle ab! Was Kinder durch Bewegung lernen
Renate Zimmer Herder Verlag Januar 2002

Handbuch der Sinnenswahrnehmung
Renate Zimme Herder Verlag 2005

Sinneswerkstatt / Projekte zum ganzheitlichen Leben und Lernen
Renate Zimmer Herder Verlag Januar 2003

Kinder unterm Blätterdach/ Walderlebnisse planen und gestalten
Regina Michael-Hagedorn/ Katharina Freiesleben Verlag Modernes Leben Juli 2003

Raus in den Wald! Spiele und Ideen rund um den Wald und Wiese
Andrea Erkert Herder Verlag Februar 2006

Mit Kindern in den Wald Planung/ Gestaltung/ Organisation
Katrin Saudhof/ Stumpf Ökotopia Verlag Mai 1998

Mit Cornell die Natur erleben
Joseph Cornell Verlag an der Ruhr April 2006

Landart für Kinder Fantastische Kunstwerke in und mit der Natur LBV- Landesbund für Vogel-
schutz Hilpoltstein 2001 www.lbv.de

LBV-Ordner leben gestalten lernen incl. DVD bzw. einzelne Broschüren zu verschiedenen The-
men wie Winterspiele, Naturküche, usw.
www.lbv.de

LBV-Ordner leben gestalten lernen U3 Eine Agenda für 0 -3jährige Kinder www.lbv.de

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinsti-
tut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten
drei Lebensjahren.

Handreichungen der Referenten des Qualifikationskurses: Fachkraft für frühkindliche Bildung
(0-3 Jahre)/ Kolping Bildungswerk Augsburg

10 Impressum

Waldkindergarten Bad Hindelang
Rosengasse 13
87541 Bad Hindelang

Kontakt:

Leitung: Sarah Rebecca Barth
Kindergartenhandy: 0155 66175515
Mail: wkg.badhindelang@hb-learning.de

Vertreten durch:

h&b learning gemeinnützige GmbH
Lindenstraße 22
97855 Triefenstein
Telefon: 09395/878 6901
Fax: 09395/876 780
Mail: info@hb-learning.de
www.hb-learning.de

Auflage 1,
Auflage 2,
Auflage 2, redaktionell tb
Auflage 3
Auflage 3, redaktionell tb
Auflage 4

Stand, Juni 2019
Stand, Januar 2020
Stand, November 2024
Stand, Dezember 2024
Stand, Februar 2025
Stand, März 2025